

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

29.8.1927 (No. 238)

geleitet, aber zwischen Litauen und Deutschland steht Memel.

Was aber hat Ostpreußen von dem Transitverkehr mit Polen? Polen erhält Salutzen und Staat heute zum großen Teil durch die von Jahr zu Jahr gesteigerte Ausfuhr von Holz. Aber Polen hat es verstanden, durch eine raffinierte Tarifpolitik die Abfuhr durch Ostpreußen zu verhindern und von dem natürlichen Wege abzuweichen, um sie auf eigenen Bahnen über Danzig auf den Markt zu bringen. Die Verträge Ostpreußens, bereits vor dem Weltkrieg mit Polen in Handelsbeziehungen zu kommen, sind zum größten Teil von der Unstetigkeit und Sprunghaftigkeit der polnischen Wirtschaftspolitik geteilt. Einfuhrzölle und Ausfuhrzölle werden häufig ganz plötzlich unter völliger Nichtachtung der bestehenden Verträge geändert.

Wie hat sich aber der Handel durch den Korridor gestaltet?

Der deutsche Verkehr durch den politischen Korridor ist ein großer Jammer. Er hat sich erst allmählich und unter großen Widerständen entwickelt. Die Zahl der Personenzüge und Transporte ist beschränkt. Es verkehren durch das Korridorgebiet noch heute nur 7 Personenzüge gegen sieben vor dem Kriege. Gütertransporte wurden aus völlig richtigen Gründen beanstandet, Minderungen oder gar Beschlagnahmen wurden häufig vorgenommen. Für jeden Zug müssen Zuglisten in elfacher Ausfertigung hergestellt werden, das macht für täglich 21 Güterzüge 231 Zuglisten, dazu für jeden Güterzug sieben Güterlisten. Der internationale Verkehr durch den Korridor ist überhaupt nicht geordnet. Der Durchgangsverkehr für die Binnenschifffahrt hat überhaupt noch nicht einsehen können, obwohl er früher bis Berlin und Magdeburg recht lebhaft war. Daß unter solchen Umständen die gesamte Wirtschaft Ostpreußens schwer leiden muß, ist leicht erklärlich.

Bei dieser Lage müssen auch die kulturellen Belange leiden. Man vergißt gar zu leicht, daß Ostpreußen durch die Russeneinfälle zum großen Teil verwüstet, z. T. niedergebrannt worden ist.

Dadurch sind ungeheure Kulturwerte für immer zerstört worden. Der schwere Schlag von Versailles hemmt den Wiederaufbau, und die Abschirmung durch den Korridor hat das russische Pulver neuer Kulturkräfte nach Ostpreußen hin verhindert. Erst in letzter Zeit begannen die großen Anstrengungen von Reich und Provinz hier Wandel zu schaffen. Aber es wird ein Menschenalter hindurch die Aufwendung starker Mittel und größter Anstrengung kosten, um den kulturellen Abbruch wieder auszugleichen. Die Volksschulbauten befinden sich in ganzen Bezirken in einer geradezu trostlosen Verfassung, die Universität Königsberg bedarf dringend des Ausbaus und das gesamte Fachschulwesen muß neu organisiert und ausgebaut werden. Ebenso sind große Summen notwendig, um allen Kulturboden vor dem Verfall zu bewahren, die verfallenden Landarbeiterwohnungen in einen menschenwürdigen Zustand zu bringen, menschenwürdige Strecken neu zu belegen und die Wohnverhältnisse an den Boden zu binden.

Ostpreußen hat einen herben, aber fähigen und starken Menschenstamm, der sich nicht leicht unterliegen läßt. Der starke Geburtsüberschuß ist auch heute noch ein Beweis auf seine Zukunft. Aber es muß gelingen, den Nachwuchs im Lande zu halten, denn schon vor dem Kriege wanderten alljährlich 18 v. H. dem Westen zu. Sie zu halten, kann nur gelingen, wenn die wirtschaftlichen Zustände wieder gehoben und die politischen Sorgen beseitigt werden.

Kann wirklich ein Reichsminister für Ostpreußen helfen? Das Problem Ostpreußen ist nur ein Stück aus dem großen Gesamt-Dilemma.

Stem. Es kann nur in ihm eine endgültige Lösung finden. Der Reichsminister fordert ab, entfernt und trennt von der großen Gesamtfrage. Wenn es wahr ist, daß die bisherigen Maßnahmen zur Heilung der Wunden, die der sog. Friede von Versailles dem deutschen Osten schlug, unzulänglich, zu sehr zerstückelt, zu unständig und ohne eine zielklare, energische Zusammenfassung sind — und ich wage das nicht zu bestreiten — dann fasse man sie zusammen in der Hand eines starken Reichskommissars für die östlichen Gebiete und wir werden vorwärts kommen. Darum seien Reichsminister für Ostpreußen, sondern den Reichskommissar für den Wiederaufbau der östlichen Gebiete.

Die Rücktrittsabsichten Lord Cecil's.

Seine Stellung zur Besatzungsfrage. WT.B. London, 29. Aug.

„Times“ berichtet, daß Sir Robert Cecil gestern Abend mit Baldwin zusammengetroffen ist. Es wird erwartet, daß er heute eine eingehende Erklärung über seine Stellung abgeben werde. Cecil scheint die Ansicht zu vertreten, daß er die Abtrittsfrage besser außerhalb der Regierung fördern könne. „Setch“ behauptet, Cecil sei von Baldwin überredet worden, in der Regierung zu bleiben. Er werde Chamberlain nach Genf begleiten. — „Daily Express“ schreibt: Unter Her in Deutschland ist zu sehen, irgend jemand anders als uns selbst zu bedrohen. Cecil hat vollkommen recht. Die britischen Truppen müssen heimbefördert werden.

„Deutschland will keine Gnade, es will sein Recht.“

Die „Königliche Zeitung“ zum Pariser Kompromiß.

TU. Köln, 29. Aug.

Zur Frage der Besatzungsverminderung schreibt die „Königliche Zeitung“ unter anderem: Das Mädeltrahen der letzten Woche ist zu Ende. Die Lösung amtlich von London bestätigt, liegt vor. Die Besatzungsstruppen im Rheinland werden um 10 000 Mann heruntorgesetzt, ein Ergebnis, das man in Deutschland nicht anders, denn als unzufrieden bezeichnen kann. Deutschland will keine Gnade, es will sein Recht, und dieses Recht ist ihm auch diesmal wieder verweigert worden. Aber nicht die Verweigerung ist das schlimmste an der ganzen Angelegenheit, sondern der Schatten, den ihre Begründung schon heute über das Jahr 1935 hinaus wirft. Wer 1927 60 000 Mann nötig glaubt, um Frankreichs Sicherheit zu gewährleisten, wird 1935 wahrscheinlich derselben Meinung sein.

Der zweite Schatten fällt von der Tatsache, daß die Sicherheit Frankreichs herhalten muß, um eben den wahren Beweggrund der dauernd ablehnenden Haltung, die Angst, nach der völligen Räumung kein Druckmittel mehr für den Eingang der Reparationszahlungen zu haben, zu verschleiern. Und für alle diese Angelegenheiten laufen die Gedanken Chamberlains mit denen Poincarés in gleicher Bahn.

Die Zwangsalienierung Südtirols.

Berlin, 29. Aug. Die Morgenblätter geben eine Meldung der Mailänder „Gera“ aus Bozen wieder, nach der am 1. Oktober fünf deutsche Privatschulen geschlossen werden.

Der preußische Ministerpräsident über den Berliner Flaggenstreit.

WTB. Ridesheim, 29. Aug.

Am Anschließ an eine Tagung des politischen Arbeitsseminars für die Rheinlande fand gestern hier eine republikanische Rundgebung statt, an der sich u. a. der preußische Ministerpräsident Dr. Braun und Innenminister a. D. Severing beteiligten. Ministerpräsident Dr. Braun ging von dem Flaggenstreit des Reichswehrministers und dem Verhalten der Berliner Hoteliers in der Flaggenfrage aus und führte u. a. aus: Wir achten die Farben Schwarz-Weiß-Rot; sie gehören jedoch der Vergangenheit an. Die Farben des neuen Staates sind Schwarz-Rot-Gold und zu ihnen müßte sich das ganze deutsche Volk bekennen. Besonders für die Beamten ist die Einstellung zur Republik eine dringende Notwendigkeit. Niemand werde gezwungen, Beamter zu werden. Wer es trotzdem tue, müsse ein Diener der Republik sein.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede bemerkte der Ministerpräsident, das Militärgieren der Deutschenationalen im Reich müsse eine kurze Episode bleiben. Bei der nächsten Wahl müsse erreicht werden, daß den Republikanern auch die Republik werde. Nur als Republik werde Deutschland die Stellung unter den Völkern erringen, die ihm gebühre.

Feierlicher Schluß der Ausstellung „Musik im Leben der Völker“.

TU. Frankfurt, a. M., 29. Aug.

Die internationale Ausstellung „Musik im Leben der Völker“ und der damit verbundene „Sommer der Musik“ fanden gestern offiziell ihr Ende in Form einer feierlichen Schlussfeier, wobei in einer Ansprache des Direktors des Völkerverbindenden Schöpferfest der Musik in Paris, Puchair, noch einmal die Bedeutung unterstrichen wurde, die die Ausstellung für die Verständigung der Völker gehabt hat.

Oberbürgermeister Dr. Landmann schloß die Ausstellung dann mit einer längeren Rede, in der er zunächst noch einmal betonte, daß die Ausstellung lediglich eine Einführung an den völkerverbindenden Schöpferfest der Musik sein sollte. Es sei ein erfreulicher Erfolg, daß der Bedarf, den Frankfurt erlassen habe, überall aufgenommen wurde und daß alle Nationen gekommen waren, um an dem Altar der Musik ihre größten Gaben niederzulegen. Der schönste Lohn für die Stadt sei es, daß der Völkerverbindenden Schöpferfest in dem von den Veranstalter geplanten Sinne in bereiten Worten den Zweck der Ausstellung interpretiert habe.

Die Verleihung des Frankfurter Goethepreises an Stephan George.

Frankfurt, 29. Aug. Heute fand hier die Verleihung des Frankfurter Goethepreises an den Dichter Stephan George in einem Festakt in Goethes Geburtshaus statt. Oberbürgermeister Dr. Landmann führte anlässlich dieser Feier in einer Ansprache aus, daß Frankfurt die Verpflichtung fühle, sich des Glückes, die Geburtsstätte Goethes zu sein, durch Taten würdig zu erweisen. Ein Symbol dafür, daß es hierzu gewillt sei, soll die Schaffung des Goethepreises sein. In einer Würdigung der Person Stephan Georges, die die Verleihungs-urkunde enthält, wird George gerufen als Dichter, Lehrer und Leiter, sowie als Persönlichkeit, die die Goetheische Würde des Dichters wie kaum ein zweiter in unseren Tagen gehütet hat.

Schiffwässerüberflutungen im Reich.

In Bärntembera haben die ungewöhnlich starken Regenfälle der letzten Tage bei Graßheim, Heidenheim und Laubheim zu Hochwasser geführt, das die noch nicht eingedammte Ernte völlig vernichtete. — In Heidelberg ist der Neckar im Laufe einer Nacht so gestiegen, daß die Arbeiten am Neckar-Lanal ernstlich gefährdet sind. Die Neckarschiffahrt mußte am Sonntag eingestellt werden.

Die ununterbrochenen starken Regenfälle der letzten Tage haben in Bayern verheerend wirkend Hochwasser verursacht. Die Isar, die Langma, der Inn und die Sulz sind stellenweise über die Ufer getreten, haben die Wiesen überschwemmt und die Grummeterte in Frage gestellt. In Passau ist der untere Kai teilweise überschwemmt. Auch die Donau führt infolge des Anschwellens ihrer Nebenflüsse Hochwasser.

Frankfurt a. d. Oder, 28. Aug. Durch die schweren Niederschläge der letzten Tage ist der Damm des rechten Oderbrückes bei Bessen gebrochen und hat die Bänderseite weithin überflutet. Die Chauffee nach Nieder-Züschow ist durch das Wasser aufgerissen worden. Die dadurch angerichteten Ernteschäden sind nicht zu übersehen.

Durch die starken Regenfälle der letzten Tage wurden an der Westküste Schleswig-Holsteins die Marsden auf schwerem Wege überflutet. Roggen- und Kartoffelfelder sind überflutet. Soweit das Korn noch auf den Halmen stand, hat es sich zum größten Teil umgelegt und ist vom Wasser völlig bedeckt, so daß es für die Ernte wertlos sein dürfte.

Kämpfe um Nanking u. Schanghai.

TU. London, 29. Aug.

Wie aus Schanghai berichtet wird, sind die dortigen Verteidigungsanlagen voll instandgesetzt worden. Nachdem die nationalistische Armee nördlich des Yangtse gesiegt haben, haben die Vortruppen Suntschuanfangs den Fluss überschritten, um einen strategischen Landungsplatz ausfindig zu machen. Die Landungscommandos wurden mit einer einzigen Ausnahme bei Lujiang auf halbem Wege zwischen Nanking und Chingkiang von den Nationalisten zurückgeschlagen. Ein Frontangriff auf Nanking ist gleichfalls zurückgeschlagen worden. Nichtsdestoweniger gelang es den Vortruppen, die Schanghai-Nanking-Eisenbahn an mehreren Stellen zu überschreiten, womit den Fischeiang-Truppen der Rückzug in ihre Heimatprovinz abgeblockt wird.

Eine Neuporter Meldung will im Gegenzug hierzu wissen, daß Nanking bereits gefallen wäre.

Letzte Drahtmeldungen

Töblicher Unfall.

St. Ettingen, 29. Aug. Das hier in Stellung befindliche Währige Dienstmädchen Hilde Reber von Rohr machte gestern mit mehreren Herren einen Radausflug ins Gebirge. Als sie von Moosbrom aus ins Margtal fuhr, verlor das Mädchen ein Pedal, fuhr auf einem ab Wege stehenden Baum und stürzte so unglücklich, daß es bewußtlos liegen blieb. Ins Krankenhaus nach Gernsbach gebracht, starb es gestern Abend, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Handschuhe für Damen u. Herren in allen Stoff- u. Lederarten Große Auswahl billige Preise Rud. Hugo Dietrich

Vom Urlaub zurück.

Es waren schöne vierzehn Tage. Weit weg von daheim, losgelöst von den Sorgen des Alltags, abgesehen von der Welt.

Jetzt rollt der Zug in den Bahnhof, und mit einem Mal sind sie wieder da, die schweren und leichten Kümmernisse der großen Stadt, die Hoffnungen und Zweifel. Was wird sich alles inzwischen ereignet haben?

Der Heimkehrer marschiert durch die Straßen, so fremd, als wäre er jahrelang fort gewesen. Er stellt mit Befriedigung fest, daß die Stadt noch so steht, wie er sie verlassen hat. Aber jetzt biegt er um die Ecke und sein Herz pocht vor Erregung, obwohl er sich immer wieder vorstellt, es sei doch abern, wegen der vierzehn Tage Abwesenheit sich zu beunruhigen. Aber nein, ein Unglück kann innerhalb vierundzwanzig Stunden so gut eintreffen, als im Lauf eines Jahres. Und ihm ist nicht anders als einem Amerikafahrer, der da zittert, ob er die Heimat und die Samen unverändert wiederfindet.

Gottlob, das Haus steht noch. Also Großfeuer war keine. Auch sonst ist alles unverändert ruhig. Mit banger Erwartung schließt unser Urlauber die Tür auf — und erst, als er in das erste lauchende Gesicht schaut, das ihn willkommen heißt, atmet er befreit auf: Kein Einbruch, keine Krankheit und Tod haben nicht angeknipst, alles ist in bester Ordnung.

Wie war's? schallt ihm entgegen. „Schön war's!“ lautet die herkömmliche Auskunft, der sofort die hastige Frage folgt: „Was ist inzwischen los gewesen?“ Und gleichzeitig sucht das Auge nach der Post, die doch unabweislich zu Bergen sich getrieben haben muß. Aber man reicht ihm nur ein kümmerliches Päckchen zurück, eine Nachnahme, einen Steuerbescheid und erklärt ihm gleichzeitig, daß ganz und gar nichts inzwischen los gewesen sei.

Und der Heimkehrer erkennt besänftigt, was für ein unwichtiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft er eigentlich sei. Im Einfließen aber freut er sich doch wieder darüber, daß nichts Bedeutsames sich ereignet hat. Er denkt noch

einmal mit wohligem Grinsen darüber nach, was alles hätte geschehen können, wenn überhaupt und wenn ja, warum, und wie er sich hätte verhalten müssen.

Und steht am anderen Morgen feuchend auf, um an sein Tagwerk zu gehen. Die Arbeit schmeckt ein wenig bitterer als sonst. . . Gestern um diese Zeit . . . träumt er. Aber aus dem Gestern wird schnell ein Vorgehens, ein vor einer Woche. . . Der Alltag ist wieder mächtig über ihm, die große Mühle mahlt wieder an ihm, die unerbittliche Maschine, der vierzehn Tage Urlaub eines ihrer Millionen Rechte gar nichts bedeuten.

Amerika und wir.

Von Lothar Schmidt.

Reiseführungen können trotz Schopenhauers geringfügiger Beurteilung dieser Art von Literatur dennoch wertvolle schriftstellerische Erzeugnisse sein. Von Dr. Paul Rohrbach kürzlich erschienenem Buche „Amerika und wir“ (Verlag Buchenau und Albrecht, Berlin) wird man jedenfalls nicht mit Schopenhauer behaupten dürfen, daß nur im Gegenständlichen der Maßstab für die Bewertung dieser Veröffentlichung zu finden sei. Der Leser freilich wird gut tun, nicht mehr von dem Buche zu erwarten, als es sein will, keine gelehrte Studie, keine volkswirtschaftliche, politische, soziologische Schrift von autoritativer Geltung oder voll neuer Anschauung über die Neue Welt. Der Reiz des Wertes liegt in seiner fähigen Sachlichkeit und in der Bescheidenheit des Vortrages. Unter allem Vorbehalt ist darin ausgesprochen, daß der Verfasser, den mehrere Reisen zu längeren oder kürzeren Aufenthalten in die Union und nach Südamerika führten, das Problem Amerika nur allgemein und flüchtig behandeln wollte.

Die weitestgehenden Amerikaschwärmer werden von Rohrbachs Darstellung vielleicht etwas enttäuscht sein. Denn bei aller Bewunderung für die Großzügigkeit und die Tatkraft, welche die

Leistungen der angelsächsischen Rasse besonders in den Vereinigten Staaten auszeichnen, begeht Rohrbach nicht mit anderen Reiseschriftstellern den Fehler, technische Überlegenheit mit Zivilisation und Zivilisation mit Kultur zu verwechseln. Rohrbach weiß sehr wohl die gewaltige Lebenskraft des Amerikaners, seinen praktischen Sinn, den beschwingten Rhythmus seines Lebensgefühls zu schätzen. Das verhindert ihn jedoch nicht, auch die Schattenseiten zu sehen, die Einhebung des Fühlens und Denkens, die ganz auf Neuheitslichkeiten gerichtete Geistesverfassung und damit die Verflachung und Normierung des geistigen Seins überhaupt.

Als Volkswirtschaftler interessiert sich der Verfasser naturgemäß für die Frage, welche Zukunftsmöglichkeiten für Deutschland in Amerika liegen und was Deutschland selbst für Amerika geleistet hat. Er warnt vor der Einwanderung nach Brasilien, das trotz seines großen und dauernden Bedarfs an fremden Landarbeitern, ebensowenig wie Argentinien und die übrigen La Plata-Staaten dem deutschen Ansehler nennenswerte wirtschaftliche Aussichten bietet. Der Kampf mit Schalle, Klima, Infektionskrankheiten und andere Schwierigkeiten und Widerstände hält er ihm vor Augen. Freilich sind zahlreiche Deutsche, die sich vor einer oder mehreren Generationen im Süden ansiedelten, zu Wohlstand gelangt und haben dort müßtergünstige Niederlassungen gegründet. Doch damals handelte es sich um ein anderes Menschennaterial, um durchweg gelehrte Landarbeiter von befonderer Energie und Unternehmungslust, während heute die wirtschaftliche Notlage Deutschlands Vertreter aller Berufs und zwar häufig die ungeliebtesten zur Auswanderung veranlaßt. In Mittelamerika und im Westen der Vereinigten Staaten sind die irdischen Verhältnisse und das Klima dem deutschen Auswanderer günstiger. Doch verhindern hier die seit dem Weltkrieg verstärkten und für die nahe Zukunft als noch viel einschneidender zu erwartenden Einwandererzugen die Zukunft. Die Vereinigten Staaten sind sich plötzlich der Lebensverengungsgefahr bewußt geworden, die ihnen von einem

ungehemmten Juugang immer neuer Menschenmilionen droht, und sie fürchten für die Einheit und Vorherrschaft der angelsächsischen Rasse. Abgesehen von der politischen Einschränkung der Einwanderung, hat heute der Deutsche auch sonst nur sehr geringe Aussichten in der Union. Die Propaganda vor und während des Weltkrieges behielt teilweise in ihren Nachwirkungen noch fort, wenn auch einschichtige Amerikaner allmählich zu begreifen beginnen, wie dort die öffentliche Meinung systematisch irreflektiert worden ist. Die große Masse des Volkes ist jedoch noch weit entfernt davon, sich eines Besseren belehren zu lassen, und Generationen werden vergehen, bis aus Herz und Sinn der Bevölkerung alle Vorurteile völlig getilgt sein werden. Rohrbach lenkt unsere Aufmerksamkeit auf das wohlorganisierte Liebeswerben, das die Franzosen nach dem Weltkrieg aus politischen und wirtschaftlichen Gründen um die Gunst der Amerikaner betreiben. Auch unsere Regierung, so meint er, sollte gescheute Redner nach den Vereinigten Staaten entsenden, um für deutsche Kultur und deutsches Ansehen in friedlicher Propaganda zu wirken. Rohrbach zeigt, von welcher Wichtigkeit hier der Appell an die amerikanische Fremdwäre; die in allen öffentlichen Angelegenheiten so großen Einfluss ausübt.

Die besondere Beachtung des deutschen Lesers verdient auch das Kapitel „Die Prohibition“. Als Rohrbach mit seinem Schiff aus dem Neuorfer Hafen hinausdampfte und an der Freiheits-Statue vorbeikam, schüttelte ein Mann aus den Taunenwäldern Oregon grimmig die Faust hinüber und brummte: „Du verdammtes Frankreich, von vorne heißt du Liberty und von hinten Prohibition!“ — In der Tat, ein größerer und verdeckter Zwang ist wohl nie einem Volke, das sich freilebend nennt, auferlegt worden. Diesen Zwang schuf allerdings die Mehrheit demokratischen Willens, nicht das Gebot von Macht, aber er wird heute von der überwiegenden Mehrheit als so unerträglich empfunden, daß seine Abschaffung ganz oder teilweise durch die Macht eben des selben Volks-

Erfolgreiche Fernsprecherfahrungen Hamburg-Buenos-Aires.

WTB. Hamburg, 28. Aug. Samstag abend fanden im Fernsprechamt I in Hamburg auf Veranlassung des Reichspostministeriums Fernsprecherfahrungen mit Buenos-Aires statt, die von vollem Erfolg begleitet waren. Die Verbindung mit der Argentinischen Republik, wo dem Fernsprecherfahrungen etwa 60 Personen aus amtlichen und interessierten Kreisen beimohnten, war während der ganzen Dauer der von 20.30 bis 21 Uhr währenden Versuche ausgezeichnet. Von Hamburg aus sprachen u. a. Bürgermeister Dr. Schramm, der argentinische Konsul in Hamburg Dr. Francisco Ochoa, der Präsident der Hamburgischen Handelskammer Dr. Hübbe und Harri Bromberg von der Firma Bromberg u. Co. Sodann wurde die Fernsprecherleitung in Buenos-Aires an die Privatwohnung des Präsidenten der Argentinischen Republik, Dr. de Alvear, angeschlossen, an den Dr. Ochoa, sowie Staatssekretär Dr. Saulier und Direktor Hübbe einige Begrüßungsworte richteten.

Immer noch Unruhen in Frankreich.

TU. Paris, 28. Aug. Die Unruhen in Frankreich wegen der Einziehung Saccos und Vanzettis haben sich noch nicht gelegt. In Nizza veranstaltete das Sacco-Vanzetti-Komitee trotz polizeilichen Verbotes eine Kundgebung. Die Demonstranten wurden jedoch von der Polizei auseinandergetrieben, wobei etwa zehn Personen verhaftet wurden. In einem Tanzlokal in Juan-les-Pins in der Nähe von Cannes wurde von bisher unbekanntem Täter eine Bombe geworfen, wobei sieben Personen verletzt wurden. Eine Person ist heute früh ihren Verletzungen erlegen.

Geplante Massenversammlung in Newyork.

Newyork, 28. Aug. Das Sacco-Vanzetti-Komitee erklärte, daß es ungeachtet des Demonstrationsverbotes des Polizeikommissars die Absicht der beiden Hingerichteten am Montag zum Mittelpunkt einer Massenversammlung am Union Square machen werde.

Verständigungspolitik in Südtirol?

Ein Schreiben der südtiroler Abgeordneten Sternbach und Tinzl an den Präsidenten von Bozen.

WTB. Rom, 28. Aug. Die „Giornale d'Italia“ meldet, richteten die beiden südtiroler Abgeordneten Sternbach und Tinzl an den Präsidenten von Bozen ein Schreiben, in dem sie erklären, entsprechend der mit ihm geflochtenen Rücksprache auf ihre Teilnahme am Generalkonferenzkongress und an der Pariser Tagung der Interparlamentarischen Union zu verzichten, um den Anschein einer gegen die Regierung gerichteten Einstellung zu vermeiden. Ferner teilten die beiden Abgeordneten in dem Schreiben mit, sie ständen den Mitteln der Auslandspressen fern und seien bereit, Ratsschlüsse anzunehmen, die eine Verständigungspolitik erleichtern könnten.

Unpolitische Nachrichten

Biesbaden. Der französische Kaufmann Edmond Racinet, der hier ein Kaufhaus unterhielt und mit seinen billigen Waren der deutschen Geschäftswelt schwere Konkurrenz gemacht hatte, ist auf Veranlassung der deutschen Zollbehörden wegen schwerer fortgesetzter Zollhinterziehungen verhaftet worden.

Magdeburg. In der neuerbauten Siedlung der Gemeinnützigen Heimstätten-Gesellschaft in der Wilhelmshöhe ereignete sich eine schwere Gasexplosion. Ein dort wohnender Versicherungsbeamter hatte, um sich zu vergewissern, die Röhrenleitungen seitlich geöffnet, die Gasöhne geöffnet und sich dann niedergelegt. Als seine Ehefrau bei ihrer Rückkehr im Flur das elektrische Licht einschaltete, explodierten die angesammelten Gase, wodurch in der Wohnung großer Sachschaden angerichtet wurde. Die Wand des Küchenraumes wurde in den Flur hinausgedrückt und zertrümmert. Die Fenster wurden aus den Rahmen gerissen und auf die Straße geschleudert. Mitten in der Küche lag die Leiche des Versicherungsbeamten, der an einem Herzschlag gestorben war. Ein kleiner Brand, der bei der Explosion entstanden war, konnte von der Feuerwehr bald gelöscht werden.

Jansbrunn. Im Karmelgebirge ist ein Herr Curtius aus Potsdam, ein Verwandter des Ministers Dr. Curtius, tödlich verunglückt. Er hatte Donnerstag früh in Begleitung einer Heidelberger Dame eine Tour auf die Trubenspitze unternommen. Beim Abstieg wurden die beiden Touristen von einem ungewöhnlichen heftigen Schneesturm überrascht und verloren den Weg. Anzwischen hatten Curtius die Kräfte verlassen und er sank zusammen. Die selbst zu Ende erschöpfte Begleiterin versuchte zur Schutzhütte zu gelangen, um Hilfe herbeizuholen. Freitag früh kam sie dort an. Es wurde sofort die Rettungsexpedition ausgesandt, die Curtius tot aufsand.

Paris. Havas meldet aus Saint Germain les Bains: Am 12. August hätten morgens zwei deutsche Alpinisten eine Besteigung einer

Gletscher Spitze trotz herrschenden Sturmes und dichter Bewölkung ohne Führung versucht. Man habe seitdem keine Lebenszeichen von ihnen und befürchte einen Unglücksfall. Ein dritter Deutscher, mit dem sie vor dem Aufstieg übernachtet hätten, war immer noch auf ihre Rückkehr. Die Papiere des einen der beiden Vermissten lauteten auf den Namen Dr. Grünwald, geboren zu Stettin, wohnhaft in Köln.

Paris. In Marseille drangen zur Mittagszeit fünf Banditen in einen voll besetzten Straßenbahnwagen, zwangen die Fahrgäste mit vorgehaltenen Revolvern zur Aufgabe jedes Widerstandes und raubten einem Bauboten die Geldtasche mit 15000 Franken Inhalt. Die Verbrecher, durchweg junge Burschen, entkamen umgeben in einem bereitstehenden Auto.

London. In Manchester ereignete sich eine fürchterliche Explosion zweier Gasometer in den großen Gaswerken in der Bradford Road. Menschenleben sind nicht zu beklagen, 18 Personen wurden leicht verletzt.

Zaner, 26. Aug. (United Press.) Großes Aufsehen erregte in Masagan die Notlandung von zwei angeblichen Deutschen, die sich in einem gekenterten Boot an die Küste getrieben haben. Bei der Vernehmung durch die Behörden gaben die beiden an, sich auf der Reise von Hamburg nach Kamerun zu befinden. Mangel an Trinkwasser und Proviant hätten sie veranlaßt, die maroffanische Küste anzujagen. Bei Masagan seien sie auf einen Felsen gelaufen und gekentert. Die Deutschen werden, bis sich ihre Aussagen als richtig erwiesen haben, in Haft gehalten, während das Boot repariert wird.

Eine spätere Meldung besagt: Die Identität der beiden Anhaber eines an der hiesigen Küste zerstückelten Segelbootes ist nunmehr festgestellt worden. Die von ihnen angegebenen Erklärungen wurden als richtig anerkannt. Die beiden werden nunmehr mit einem nach Marseille abgehenden Dampfer zurückbefördert werden. Es handelt sich um einen Amerikaner und einen Engländer.

Die Besserung des Arbeitsmarktes und die Krisenfürsorge.

Berlin, 29. Aug. Der Reichsarbeitsminister hat der „Täglichen Rundschau“ zufolge an die Landesbehörden für die Erwerbslosenfürsorge ein Schreiben gerichtet, in dem er hervorhebt, wie wenig sich die Besserung des Arbeitsmarktes in der Krisenfürsorge bemerkbar gemacht habe. Ein großer Teil der Krisenunterstützten kommt wegen hohen Alters und Erwerbsunfähigkeit für den Arbeitsmarkt nicht mehr in Frage. Bedeutend ist, daß sich unter den Krisenunterstützten 43 000, also mehr als 8 Prozent, in den letzten 18 Monaten befunden hätten. Der Reichsarbeitsminister weist darauf hin, daß die wirtschaftlichen Stellen und Vermittlungsausschüsse mehr als bisher der Krisenfürsorge ihre Aufmerksamkeit zuwenden müßten.

Die polnischen Kampfsöße in Kraft.

Berlin, 28. Aug. Nach einer Meldung aus Warschau ist die vor mehreren Tagen angeführte Einführung von Höchstlöhnen gegenüber denjenigen Vorschlägen, mit denen Polen einen Handelsvertrag bestimme, nunmehr getrieben im Amtsblatt veröffentlicht worden und hat damit Gesetzeskraft erlangt. Die neuen Sätze, die

gegen die alten eine 100prozentige Erhöhung bedeuten, treten in 4 Wochen in Kraft.

Ein tragischer Absturz in den Alpen.

Zusar, 28. Aug. Der Chemiker Dr. Gustav Lösger aus Düsselhof, der mit seiner Begleiterin und einem Führer schon schwierige Touren in den Subalpin-Alpen hinter sich hatte, bestieg am 24. d. Mts. die Maier Spitze, eine ganz ungefährliche Partie in den Subalpin-Alpen. Auf einem ausgetretenen Grasweg verlor er plötzlich den Gleichgewicht und ohne einen Laut von sich zu geben, stürzte er in eine 200 Meter tiefe Schlucht ab und blieb mit gebrochenen Hüften und schweren Verletzungen am Hinterkopf tot liegen. Der Absturz dürfte durch ein plötzlich eingetretenes Unwetter oder durch Herzschlag bedingt sein. Die Leiche wurde von der Nürberger Hütte nach Neusiß gebracht.

Kein Ersatz für de Jouvenel.

Berlin, 27. Aug. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, hat der geistige Ministerat beschlossen, den Posten eines französischen Delegierten beim Völkerverbund, von dem der Senator de Jouvenel zurückgetreten ist, vorläufig nicht neu zu besetzen.

Französische Quertreibereien im ehemaligen Deutsch-Ostafrika.

Bei den nach dem Tanganika-Gebiet zurückgewanderten Deutschen katholischen Befennnisse in Usambara erließen vor kurzem im Kraftwagen der französische Konsul von Zanibar mit einigen katholischen Missionaires und lud die Familien für einen der nächsten Tage zum Gottesdienste ein, wozu sie wiederum im Kraftwagen abgeholt wurden. Einen Tag später vereinigte sich die Teilnehmer zu einem Picknick, bei dem bis in die Nacht hinein gegesessen wurde.

Was sollen diese Rattenfängeraktionen? Beantworte das in Europa kirchenfeindliche Frankreich nach dem Vorgange seiner Aspiranten im mittleren Orient auch in Ostafrika den Schutz der katholischen Christen? In Anbetracht dessen, daß es der französische Kardinal Lavignerie war, der in der Antislaverei-Bewegung in Ostafrika an der Spitze marschierte, sind dort die katholischen Missionare mit dem Kisuaheli-Wort „Wasranza“ (die Franzosen) bezeichnet worden. Bis im Ariete sie selber, als Führer der vorrückenden katholischen Mission von Kilema am Kilimandscharo, sich das verbotene und eine Gouverneur-Berordnung diesem Wunsch Rechnung trug.

Den deutschgekauften Bischof Munsch haben die Engländer später seines Amtes entsetzt und ihm das Weiterverbleiben im Lande nur als einfacher Missionar gestattet.

Ob von der Verhaftung des M. Caumeau aus Zanibar die englische Mandatsverwaltung zuvor diplomatisch unterrichtet war, oder ob sie ein Privatunternehmen darstellt, oder weiß es! Für uns Deutsche ist es kein gutes Zeichen, daß dergleichen möglich ist. Der Schluss liegt nahe, daß wir, d. h. die Kolonialfreunde in der Heimat, den seelischen Belangen der ostafrikanischen Neusiedler nicht die gewünschte Aufmerksamkeit widmen. In dieses Kapitel gehört auch das deutsche Schmelzen im Mandatsgebiet; Monate hindurch ließ man in der Presse Gesandte nach einem Hauslehrer oder einer Erzieherin für Tanganika. Und bei uns dahinter marrierte Jehntausende von Jungfern seit Jahren auf Ankündigung. Sollte darunter keiner sein, der sich für drüben eignet?

Nach einer amtlichen Mitteilung im Unterhause sind vom 1. Jan. 1926 bis zum 31. März 1927 in Ostafrika 458 Deutsche wieder eingewandert, so daß ihre Gesamtzahl auf etwa 600 geschätzt werden kann, darunter, wie anzunehmen, mindestens 100 Kinder im schulpflichtigen Alter. Für eine so große Zahl würden andere Nationen schon längst aus Mitteln der Allgemeinheit Schulen errichtet haben.

Die schmerzlichen Sorgen des Lebens, die unsere ostafrikanischen Landsleute durchzumachen haben, werden leichter zu tragen sein, wenn sie in der alten Heimat mehr Verständnis und mehr Hilfsbereitschaft finden.

Wieder ein schweres Handgranatenglied im polnischen Heer.

Warschau, 28. Aug. Während einer Militärübung in der Nähe von Stanislaw ereignete sich gestern ein schwerer Explosionsfall, der Unachtsamkeit bei einer Handgranatenebung zurückzuführen war. Ein Offizier ging inmitten einer Abteilung Soldaten darauf sorgfältig mit einer Handgranate um, daß diese, während er sie in der Hand hielt, explodierte und ihn selbst und einen neben ihm stehenden Soldaten in Stücke riss. Außerdem wurden dabei 15 weitere Soldaten schwer verwundet und mußten ins Krankenhaus transportiert werden.

Komplette Baby-Ausstattungen * Stubenwagen 40⁰⁰ an von Mark im Spezial-Haus RUDOLF VIESER jr., Ludwigsplatz

willens für die nächste Zeit bevorsteht. Zur Sache selbst kann Rohrbach dem, was wir von der unheilvollen Wirkung des Volkswirtschaftslehre ja zur Genüge wissen, aus eigener Anschauung kaum Neues hinzufügen. Aber alles, was er drüben gesehen und von zuverlässigen Beurteilern gehört hat, bestärkt ihn, daß dieses Verbot ein völliger Mißerfolg ist, bezieht von tiefgreifenden Schädigungen des Wirtschaftslebens, der Volksgesundheit, der Moral und des nationalen Ansehens. Es würde nur die Wiederholung von tausendmal Besagtem und Geschriebenem bedeuten, wenn man die traurigen Folgen der Prohibition hier von neuem aufzählen wollte, die sich Rohrbachs unparteiischem Urteil in der Union darbieten. Genug: ein Volkswirtschaftler von Ansehen, ein Schriftsteller von Ruf kommt hier auf Grund besonderer Studien und meist eigener Anschauung zu dem Ergebnis: „Fort mit der Prohibition!“ Auch nach seiner Meinung ergibt sich für Deutschland die Ausbannung, alle Bestimmungen, die auf Alkoholverbote nach amerikanischen Muster abzielen, entschieden zu bekämpfen.

Das Gesicht Londons.

Von Richard Werlach.

Das Gesicht einer Neun-Millionenstadt: läßt sich das fassen? Hat London nicht neun Millionen Gesichter? Mein erster Eindruck sagte mir, einer gleicht hier dem anderen aufs Haar. Das stimmt sicherlich nicht. Aber ich will meine Eindrücke berichten.

sich die Herrschaften auf ihren Plätzen, starren geradeaus, keiner wagt mit der Wimper. Geschäft, Eile, Hasten, Jaagen.

Palast prangt neben Palast, Hotel neben Hotel, Theater neben Theater. Hinter einem riesigen Fenstereisen ein einziger Hut, anserien in der Form, Qualität, ein hellgrüner Sommerhut. Die Garderobe des Herrn, Kravatten, Röcke, Gramophone, Lautsprecher, Tennis-Kollierte, Pferdennachrichten, Sport, Sport, Sport! Die Leute, die vorüberhüpfen, sehen alle wie wichtige Persönlichkeiten aus. Das heißt, sie ähneln sich ziemlich, aber sie tragen erklaffende Schneiderware, jedenfalls haben sie viel Geld in den Taschen. Reichtum, der nicht erst von heute stammt. Der seit Jahrhunderten gewohnt ist, das Beste anzufinden, zu benutzen.

Ist das London? Der Magen der Welt? Hinter den Docks ragen geschwärmte Bänke, Neben elende Behausungen, kümmerlich schmucke Kinder. Die Hände in den Hosentaschen tangeln sich Edeleute an den Mauern, spielen ihren Fingern auf Pflaster, und wer weiß, was sie läten, wenn dort drüben nicht unerträglich der Schmutz stünde. Stundenlang nichts als Dreck und Gestank, hier wird die Arbeit nicht beschönigt, die Kräne rattern, die Maschinen laufen, es ist keine Romantik dabei. Die Themse liegt in Dumm und Nebel, eine Gasse läuft hinunter zur Schiffbrücke, ich spähe hin zu den Brücken und Schornsteinen. Gefrierfleisch wird ausgeladen, Schornsteine werden vorbeigeschleppt. In all dem Krach und Ruck wohnen Menschen, Weiber schimpfen sich, verächtliches Gesindel schaut spektakelnd zu, Chinesen am Arm weißer Frauen, Kinder mit Schlitzhaaren und blonden Haaren, grinsende Neger, feiste Frauenzimmer. . .

Ist das London? Dann hätte ja der Tierhändler, den ich bei der Ueberfahrt auf dem Schiff kennen lernte, recht, wenn er schwor, um nichts in der Welt in London leben? Aber wo steht das Volk? Was ist in der City und im Hafen, was doch kein Volk? — Ich lebe mich in die Untergrundbahn, eine halbe Stunde bis zum Westen. Ich bin noch nicht aus London hinaus, ich bin noch mitten darin. Die neun Millionen brauchen Raum, von Osten nach Westen zweihundertzwanzig Kilometer, von Norden

nach Süden sechzehn Kilometer, dreihundertvierzig Quadratkilometer, ein hübsches Stück Erde.

Ich bin noch mitten in London, und doch bin ich plötzlich dem Lande. Häuschen reißt sich an Häuschen, Vorgärten an Vorgärten; die Leute, die in den Türen stehen, sind heiter und gut aufgelegt. Und ich trete ein in eines der Häuschen, zwei oder drei Zimmer hat es unten, und obensoviel im ersten Stock. Das heißt, so einfach ist es mit dem Eintreten nicht, denn man muß schon gut mit dem Eigentümer bekannt sein, ehe er einen in sein Haus läßt. Es gibt also einen Tee, und dann werden die Kaninchen auf dem Hof beschäftigt und die Katzen gestreichelt, die Tante legt ununterbrochen Karten auf den Tisch, Baienee, der achtjährige Dick, spielt mit einem kleinen Hühnchen, made in Germany, und es ist alles ganz gemütlich, beschaulich und gerühmt. Und als ich meiner Birrin von den bösen Zeiten, die wir hinter uns haben, erzähle, verwundert sie sich und ruft: „Oh me!“ Ganz wie bei uns in München. Ich lade, und sie weiß garnicht warum, und ich sage zu ihr: „Wißt denn bis a?“ Aber jetzt versteht sie mich nicht, also hat sie es nicht aus München, sie hat überhaupt noch nie mit einem Deutschen gesprochen, und „Oh me — O my —“ ihr richtiges Englisch. . .

Dier schliefen sich tausend Straßen, hunderttausend Häuser aneinander, eins wie das andere und die Menschen darin sind zum Verwechseln ähnlich, groß, stämmig und gesund, mit weißen Zähnen und glatten Wienen.

Ihre freien Stunden verbringen sie in den Parks, in den wunderschönen Parks, die überall eingestreut sind, Laufen und springen kann man da, wohnen man will, sich austrecken auf dem Rasen, den Ballspielen zusehen und dem Regelschieben. Die jungen Menschen sind guter Dinge, munter und quersüßel. Das Volk ist garnicht so feif und reserviert, wie wir es gemeinen an reisenden Engländern beobachten, sie sind recht frei in ihren Bewegungen, ihr Lachen wiehert an mir her.

Das Wort, das ich hier am meisten höre, ist „lovely“ — lieblich. Auf Liebliche zielen alle Bestrebungen ab, sich das Dasein angenehm zu

machen, davon zu naschen. Hundert Zuckerküden laden. Und in den verschiedensten Extremen, Puddingen und Torten kenne ich mich noch längst nicht aus.

Die Waise, die man hier sieht, beschwert sich nicht mit Grübeln und Sorgen. Sie genietken auf möglichst komfortable Weise ihr Dasein, und sie sind meistens verständig und klug genug, es mit Geschmack zu tun.

Da sitze ich in einer Röhrichte, und die Kellnerin dreht sich und wendet sich in einem fort, steckt einen Bonbon in ihr Schnäuzchen und sucht auf jede Weise vor mir zu parodieren. Ich stelle fest, daß sie Ammut besitzt, aber als sie mit dem Fisch kommt, ist er lauwarm. Was soll man da machen? Eine so niedliche Kellnerin. Ich winke. Der Fisch ist kalt. Nun tänzelt sie mit tausend Entschuldigungen ab, ich bekomme selbstverständlich einen heißen Fisch. Nach zehn Minuten schwebt sie heran mit der Matie, und was liegt darauf? Ein Herz, ein Fisch in Herzform, das ist denn doch mehr als fettfam, ich luge auf die anderen Teller — niemand als ich hat ein Herz darauf. Ich schaue sie an, da kratzt sie und tut sogar etwas verlegen. Als ich achte, beständige ich ihr: „Der Fisch war lovely. Alles hier ist lovely.“ Und siehe lachend hinaus. . .

Kleines Feuilleton.

Menschenopfer in Bulgarien? Nach einer Pariser Meldung sollen die Einwohner des bulgarischen Dorfes Popnitsa aus Verzweiflung über das anhaltende stürmische und regnerische Wetter zu einem Menschenopfer ihre Zuflucht genommen haben, um den „Wettergott“ zu versöhnen. In einer Versammlung auf dem Gemeindepark wurde beschlossen, vier Dorfeinwohner, die überflüssig waren, zu töten. Das eine der Opfer hatte die Milch vor dem Verkauf stark gewässert, ein anderer hatte einen Meiseid geschworen, der dritte einen Diebstahl begangen und der vierte die jungen Männer des Dorfes zum Kartenspiel verführt. Dem Beschluß gemäß wurden die vier Dorfeinwohner sofort ergriffen und getötet. Die Behörden haben seit das gesamte Dorf verhaftet und beabsichtigen, den Hauptschuldigen den Prozeß machen.

Brief aus dem Hanauerland.

m. Kehl, 26. Aug. Wenn auch der offizielle Herbst erst am 21. September seinen Einzug hält, so verrät doch die Stimmung in der Natur bereits den Beginn des Vorherbstes, der sich durch den Temperaturwechsel und die Witterungsbedingungen bereits unliebsam bemerkbar gemacht hat.

Die Berichte über die Wirtschaftslage der Landwirtschaft im Hanauer Land lauten leider immer noch sehr ernst. Das Verhältnis zwischen Steuerkraft und steuerlicher Belastung wird von der Landwirtschaft besonders vor der Ernte drückend empfunden.

Wer mit den Verhältnissen im Hanauerland vertraut ist, und mit der Bevölkerung auf dem Lande in enger Berührung steht, der kann sich nicht eines tiefen Mitgeföhls erwehren gegenüber den Hunderten von Auswanderern, die in der Nachkriegszeit unter dem Druck der wirtschaftlichen Notlage die heimatische Scholle verlassen haben und jenseits des Ozeans sich eine neue Heimat suchen mußten.

Der häuerliche Grund und Boden in Baden ist durch die ewigen Erbleitungen derart zerstückelt, daß der einzelne landwirtschaftliche Besitz noch knapp dem Elternpaar eine Existenz bietet. Für die Kinder laßt er schon nicht mehr 30 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe sind Zwergebetriebe unter 1/2 Hektar, 20 Prozent Parzellenbetriebe von 1/2-2 Hektar und 26 Prozent kleinbäuerliche Betriebe im Ausmaß von 2-5 Hektar.

Statt daß der landwirtschaftliche Besitz alle Familienkräfte beschäftigen kann, werden diese vielfach durch die wirtschaftlich unhaltbaren Verhältnisse in die Stadt gedrängt und vergrößern dort das industrielle, erwerbslose Arbeiterheer und die städtische Wohnungsnot. Mit Recht hat also der frühere Reichskanzler Dr. Luther die Siedlungsstätigkeit die große nationale und wirtschaftliche Aufgabe der Gegenwart genannt.

In diesem Sinne ist alle Aufklärungsarbeit, die im Interesse der Landwirtschaft durch den Landwirtschaftlichen Bezirksverein Kehl geleistet wird, zu begrüßen. Erst am 14. August veranstaltete er in Kork einen Hanauer Bauerntag unter Leitung des Vereinsvorsitzenden, Bürgermeisters Baumer-Besselsdorf, wobei Generalsekretär Hummel vom Landw. Hauptverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart, dessen Geburtsort Kehl ist, die Landwirtschaft im Rahmen unserer neuesten wirtschaftspolitischen Ereignisse beleuchtete.

Besonderen Anlaß fanden im besetzten Brückenpfaßgebiet Kehl die Teilspele in Hesselburg, die am 21. Aug. zum letztenmal über die Freilichtbühne gingen. In dem knapp 500 Seelen zählenden Hesselburg wurde gefeiert, was auch im kleinsten Dorfe an guter Volksbildungsgarantie möglich ist, wenn sich die berufenen Kräfte in uneigennütziger, treuer Arbeit zusammenschließen. Und schon ist in Diersheim, das 700 Seelen aufweist, eine neue Freilichtbühne entstanden.

Auf der Textilmesse herrscht infolge Befestigung der meisten Rohstoffpreise lebhaft Nachfrage nach Baumwollwaren, Haus- und Tischwäsche, Trikotagen, mittlerer und guter Herren- und Damenkonfektion. Alle Modewaren sind lebhaft begehrt. Von einer Firma wurde erklärt, daß sie am ersten Tag der Messe bereits mehr umgesetzt habe, als auf der ganzen Frühjahrsmesse. In Glas und Porzellan, Majoliken und Kristallglas zeigt sich kräftiger Bedarf.

Continental Fahrrad und Kraftfahrrad Reifen. An advertisement for Continental tires and bicycles, featuring an image of a tire and the brand name in a stylized font.

Beginn der Leipziger Messe.

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.)

Dr. S. Leipzig, 29. Aug.

Die Leipziger Herbstmesse wurde am Sonntag, 28. August eröffnet. Der Besuch sowohl auf der allgemeinen Mustermesse wie auf der Technischen und Baummesse setzte sehr flott ein, auch begünstigt durch das gute Wetter, das viele Provinzbesucher nach Leipzig geführt hat. Die amtlichen Messtatistiken verzeichnen bereits 8600 Aussteller, eine Zahl, die sich durch Nachmeldungen auf rund 9000 erhöhen dürfte.

Unter den ausländischen Ausstellern ist Österreich mit 150, die Tschechoslowakei mit 250, England mit 24, Frankreich mit 23, und die Schweiz mit 24 Firmen vertreten. Die allgemeine Tendenz ist besser als auf der vorjährigen Herbstmesse. Die Einkäufer bevorzugen offenbar die besseren Qualitäten aus den verschiedensten Industrien, in denen Zeichnungs- und Formenmuster in Frage kommen: z. B. Gardinen und Tapiseriewaren, Porzellan- und Metallwaren und Beleuchtungsgegenstände.

Auf der Textilmesse herrscht infolge Befestigung der meisten Rohstoffpreise lebhaft Nachfrage nach Baumwollwaren, Haus- und Tischwäsche, Trikotagen, mittlerer und guter Herren- und Damenkonfektion. Alle Modewaren sind lebhaft begehrt. Von einer Firma wurde erklärt, daß sie am ersten Tag der Messe bereits mehr umgesetzt habe, als auf der ganzen Frühjahrsmesse.

Die Edelmetall-, Uhren- und Schmuckwaren-Messe weist gegenüber der Frühjahrsmesse einen erheblichen Fortschritt auf. Die Zahl der Aussteller ist auf rund 300 Firmen angewachsen. Ein guter Besuch deutscher Juweliere und Uhrmacher sowie auch ausländischer Abnehmer kann ebenfalls festgestellt werden.

Auf der Technischen und Bau-Messe interessieren vor allem die Sonderveranstaltungen Siedlungshaus- und Regelbau-Ausstellung. Besonders stark ist auch der Absatz in Haushalts-Maschinen und Stahlwaren.

Zuversichtliche Stimmung herrscht auf der ganzen Herbstmesse, auf deren weiteren Verlauf die besten Hoffnungen gesetzt werden. Es sei noch bemerkt, daß unter den Ausstellern Baden

mit 190 Firmen, Württemberg mit 360, Bayern mit 860, Sachsen mit 2220 und Preußen mit 3285 Firmen vertreten ist.

Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 26. August.

Die ungünstigen Wetterverhältnisse in Deutschland, Frankreich, England, Holland und Belgien hemmen überall die Erntearbeiten, und da nunmehr seit vierzehn Tagen Niederschläge mit anormaler Abkühlung vorherrschend sind, ist nun mit einer ganz erheblichen Qualitätsverschlechterung der einheimischen Getreidernte zu rechnen. Wenn nicht in kürzester Zeit ein Witterungsumschlag eintritt, wird das überreife und geschütete Getreide auswaschen und größere Mengen nur noch zur Viehfütterung verwendet werden können. Die Folge davon war, daß während der diesjährigen Erntesaison sorgfältig lebhaftes Geschäft in Auslandsgetreide aufblühte. Während im allgemeinen im Monat August selten Auslands-Waggons für spätere Termine gekauft wurde, entfaltete sich darin ein lebhaftes Geschäft in der abgelaufenen Woche, weil gerade von Norddeutschland bestellte Waggons nicht auf die nächsten Erntenaufnahmen aus Europa und die Preise erforderten auf diesen Märkten trotz der großen Exportnachfrage eine Einbuße.

Die süddeutschen Produktenmärkte liegen fest und unsere Importeure hatten am Einzugsgeschäft regen Anteil. Man zahlte für rheinisch-württembergische Weizen, je nach Qualität, 14,80-15,10 hfl. per 100 kg. cfr. Mannheim. Nordamerikanische Weizen gingen in den meisten Fällen vor Anlauf in andere Hände über, so daß kaum unerkaufte rheinisch-württembergische Ware unterkam. In Inlandsweizen sieht das Angebot fast vollkommen. Vereinzelt Waggonsladungen in noch gut eingeharter Ware wurden von den Wählern zu 20 hfl. per 100 kg. franko Weizen aus dem Markt genommen. Sehr fest lag Roggen, zumal Inlandsware kaum mehr angeboten ist. Man zahlte für prima Pfälzer Roggen per sofortige Lieferung bis zu 26 hfl. und für Weizen-Roggen, in Mannheim lauernd, bis zu 25,75 hfl. per 100 kg. waggonsfrei Mannheim. Getreide hatte ebenfalls festen Markt. Aus den Gebieten der Dintropfale, Tauber- und Unterfranken kommen Mägen, nach denen die jetzt gebrochene Qualität hinter den ersten Anläufen zurückbleiben. Dies hatte eine prägnante Steigerung der Getreidepreise verursacht. Die letzten Preise schwankten je nach Qualität zwischen 20,50-28 hfl. per 100 kg., waggonsfrei Mannheim. In Hafer fehlt das Angebot in Inlandsware fast vollkommen; man mußte für Auslandsware, greifbar in Mannheim, bis zu 24 hfl. für die 100 kg. zahlen. Auch für Mais blieb die Tendenz bei erhöhten Anforderungen fest. Gelber Plata-Mais wurde zu 20 hfl. per 100 kg., waggonsfrei Mannheim, aus dem Markt genommen.

Herrenalb HOTEL SONNE. Besitzer: Geschwister Heching-Bienz. Bekannt für Küche und Keller. Moninger Bräu / Vorzügliche meist naturreine Weine / Eigene Konditorei. Wochenendpreise 8.50 und 11.— Rmk. einschließlich Bedienung. Telefon 6.

Mittleuropäisches Hotel-Adreßbuch mit farbigen Städteplänen. Verbunden mit Restauration- und Café-Führer. Anhang: Empfehlenswerte Hotels des Mittleuropäischen Auslandes. Bezugsquellen-Verzeichnis. Anerkannt im Interesse der Hebung des Fremden-Verkehrs und der Hotel-Industrie vom Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe. Ca. 20 000 Hotel-Adressen, neu zusammengestellt, enthält die Ausgabe 1927. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag Oscar Born, Buchdruckerei und Verlagsanstalt RM. 20.— Barmen 51 RM. 20.— Ausgabe 1928 in Verarbeitung. Man achte bei Neubestellung stets auf den Titel Mittleuropäisches Hotel-Adreßbuch mit farbigen Städteplänen.

Bei uns ist erschienen: Herrenalb (Ein verschwundenes Zisterzienserkloster) Von Carl Heilacher. Eine Geschichte dieser ehemaligen, von den Ebersteiner Grafen gegründeten Zisterzienserkloster, an die noch einige kunsthistorisch bemerkenswerte Ueberreste erinnern, hat bisher gefehlt. Sie wird nun von dem Herrenalber Stadtpfarrer in einer Folge von anschaulichen Zeitbildern und -Ausschnitten gegeben, die das Wesentliche aus der klösterlichen Vergangenheit (Gründung, Aufstieg, bauliche Anlage, Ordensregeln, nachbarliche Verhältnisse und Zwistigkeiten, Schicksale im Bauernkrieg, Einführung der Reformation, Leiden und Drangsale, Auflösung und Uebergang an Württemberg) geschichtshervorhebend und zusammenfassen. Die Darstellung beruht auf wissenschaftlicher Grundlage und wirkt in Form u. Sprache schlicht und anziehend. 128 Seiten mit 4 Abbildungen im Text und 15 Abbildungen auf Sonderdruckpapier. Preis in 2 farbigen Umschlag RM. 1.80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.

Reformhaus O. HANISCH Reformartikel aller Art. KARLSRUHE, B. Kaiserstr. 32 - Telefon 876

Honig. garant. reinen Blüten-Honig (Schlehdorn), in Qualität, unt. Kontrolle v. d. Chemischen Laborator, Dr. Hermann, Hamburg, vered. Handelt u. Nahrungsmittel-Chemiker. 10-Pfd.-Dose A 10.00, 5-Pfd.-Dose A 5.50. Nachdruckkosten frage ich. Propaganda-Kästen A 1/2 Pfd. A 1.80 franko bei Sorelinda. Garantie Zurücknahme. Hehrer i. R. Böhler, Sontagverland, Obernand 197, B. Bremen.

Zur Nagelpflege empfehle ich ganze Bräse und einzelne Instrumente in nur bester Qualität, zu vorzuziehenden Preisen.

Kralz Solinger Spezialist. Halbes 41, gegenüber d. Hauptpost.

Statt Karten. — Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters.

Otto Liebig. sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Stadtvater Leiser für die trostreichen Worte am Grabe, der Firma Sinner A.-G., den Angestellten sowie dem engeren Kollegenkreis, der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg, dem Turnverein Mühlburg 1861, dem Evangelischen Kirchenchor und Männergesangsverein Frohsinn für die erhebenden Grabgesänge, dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband, für die Kranzniederlegungen und die ehrenden Nachrufe. Herzlichen Dank den Westwemern im Städt. Krankenhaus und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben. Für die zahlreichen Kranzspenden herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: Frau Berta Liebig und Kinder.

Trauerbriefe. liefert rasch und in tadelloser Ausführung. Tagblatt-Druckerei, Ritterstraße 1. — Telefon 297.

Aus dem Stadtkreise

Sonntag mit Sonnenschein.

Nicht wahr, das hört sich anno 1927 komisch an: Sonntag und — Sonnenschein? — wir hätten kaum noch für möglich gehalten, wenn nicht gestern wahr geworden wäre: Als wir uns in den Morgenstunden schlaftrunken die Augen rieben, lachte draußen vergnügt Frau Sonne und freute sich über den gelungenen, diesmal mit frühlichem Lachen aufgenommenen Streich. Sommerblauer Himmel, durch kein Wölkchen getrübt, und warm war es, warm, daß man wahrhaftig daran erinnert wurde, es sei ja August, der Monat der größten Hitze, wo sich das Land färben und der Wein kochen soll.

So zog denn alles hinaus mit Kind und Kegel, in den Wald, oder auch nur in den Stadtpark, wo die schönen Konzerte der Polizeimuster von Tausenden besucht wurden, oder hinaus zum Strande. Die Bäume nach Maxau waren wieder einmal voll besetzt. Schlimmer aber war's in Rappnau, das in diesen Tagen einen ganz eigenartigen Anblick gewährt: Der Wald im See. Man kommt von Dalmland, gelangt zur neuen schönen Brücke und betritt den im Bau begonnene Fahrweg, dessen Oberdecke zurzeit geschildert wird — ein Genuss für die an Sonntagen häufig fahrenden Automobile. Und eben an der genannten Brücke bietet sich ein interessantes Bild. Hier unten fließt der Alte Rhein, den man als ziemlich schmalen, nicht gerade tiefen Wasserarm kannte. In der Regenperiode dieses Jahres hat sich der sonst so harmlose Bache gewaltig vergrößert. Man wandert weiter, aber der Alt Rhein nimmt kein Ende. Seine gelben Fluten haben alles überflutet. Die Bäume stehen bis zu den untersten Ästen im Wasser. Zwischen den Bäumen — von den Sträufern ist schon gar nicht mehr zu sehen, höchstens Lagen da und dort ein paar grüne Spitzen hervor — schaukeln Röhre. Noch größer wird die Liebertragung, wenn man weiter geht.

Zunächst begleitet uns ein wassergefüllter Graben, dann sollte man rechts und links die Waldwiesen sehen. Statt dessen hat sich aber auch hier das Wasser breitgemacht. Eine Verbindung wurde zu einem großen See. Man kann den Fahrweg bis zum Rhein hin nicht verlassen, ein Glück, daß er wenigstens hoch genug liegt! Der Wald aber ist reitlos überflutet, und wohl einen halben Meter hoch steht das gelblich-grüne Wasser.

Ein endloser Meeresspiegel bewegt sich auf der Oberfläche. Familien- und Sippengewisse — ganze Bäckerschichten, scheint es, sind auf der Wanderung begriffen — wandert Karlsruhe nach dem Strandbad Rappnau. Die alte Hülfsgeleise liegt hier die Ehre, ihre stillen Seiten und Winkel an Umkleideräumen heranzuziehen, die weniger Bräunen entziehen sich der Würde ihrer Kleidung im Grünen.

Klein-Bannsee.

Eigentlich kein See, sondern der offene Rhein — oder doch auch ein See — für die liebe Jugend und die Nichtschwimmer (die es heute gar nicht mehr geben sollte) ist ein Baden ausgenommen, wenigstens nimmt man an, daß es das herrliche Bad werden soll. Aber sonst stimmt alles in seinen Grundzügen mit dem Bannsee „Dill“ überein, nur auf Karlsruhe Verhältnisse zugeschnitten. Hunderte und Aberhunderte — man kann schon von Tausenden im Laufe eines solchen Sonntags reden — vergnügen sich hier am „Strand von Karlsruhe“. Zwar ist das Wasser von den vorhergegangenen Tagen noch etwas kalt, aber Bewegung schafft Wärme, und schließlich muß das Wasser doch auch warm werden, in dem sich so viele, viele junge Menschenbinder den ganzen Tag nach Verzenslust tummeln! Felsbänke unternehmen, von denen man eine große Anzahl Aussicht nach den Schornsteinen von Maxau haben soll. Das größte Vergnügen macht aber das Wasser, das lockende, mit feinem vom Winde herangezogenen Wellen, mit der rasenden Strömung des „Vater Rhein“. Einen Vorteil hat uns zudem das Hochwasser — so kann man's schon nennen — verschafft — auch hier wurde der ganze Damm überflutet — nicht deutet mehr sein Bestehen an — und ein klarer Strand mit niedrigem Wasser zum gefahrlosen Waden für die Kinder ist entstanden. Dafür können wir freilich nicht weiter danken, der einzige kürzere Weg nach dem See führt auf einem Damm vor dem Alt Rhein hinüber. Auf diesem Damm wandert sich freilich schon — nur spürt man es hier im Augenblick, daß die sommerliche Hitze doch nicht alle Schrecken umgebracht hat. Bei wieviel Grad kommen sie denn nur um?

Silberne Hochzeit. Am Samstag beging der Adjutant der Freiwilligen Feuerwehr Mühlburg, Alfred Werner, die Feier der silbernen Hochzeit und seinen 50. Geburtstag. Der evangelische Kirchendochter brachte dem Jubilar ein Ständchen und überreichte eine hübsche Blumenkranz. Kommandant Döblich hielt im Namen des Korps eine Ansprache und überreichte seinem Adjutanten ein Geschenk. Frau Werner erwiderte die Anwesenheit mit ihrer hübschen Sopranstimme durch einige Vorträge. Abgesehen vom Jubelpaar auch die goldene Hochzeit besprochen sein.

Preisgabe der deutschen Sparfassen-Zeitung. Die anfänglich des Allgemeinen Deutschen Sparfassen- und Kommunalbankentages in Kiel herausgegebene Preisgabe der Deutschen Sparfassen-Zeitung nimmt in einer Reihe bemerkenswerter Aufsätze zu den aktuellen Fragen der Sparfassenpolitik und der allgemeinen Wirtschaftspolitik Stellung. Zum ersten Mal werden in chronologischer Tabelle alle wichtigen Daten aus der Geschichte des Deutschen Sparfassen- und Girowesens zusammengestellt und ein Überblick über die Verhandlungsgänge der Sparfassen gegeben. Statistiken, durch graphische Darstellungen veranschaulicht, geben Auskunft vornehmlich über die Wandlungen der Anlagepolitik der Sparfassen 1913—1924—1927,

die zeigen, daß die Sparfassen schon wieder sehr stark in die Bahnen der Fortschrittzeit eingelenkt sind.

Wiedersehensfeier der 5. Batterie des ehemaligen 3. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 50. Dieser Tage veranstaltete die 5. Batterie Feld-Regt. Nr. 50 in ihrer einstigen Garnisonstadt Karlsruhe eine Wiedersehensfeier, die als wohlgegangene betrachtet werden kann. Aus ganz Baden, der Pfalz und aus Württemberg fanden sich die Kameraden ein. Am stärksten waren Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim vertreten. Die Feier wurde durch einen Begrüßungsabend eingeleitet, bei dem Oberpostsekretär Georg Pfeil, letzter Wachmeister der Batterie, die Kameraden willkommen hieß. Es waren zahlreiche schriftliche Grüße und Glückwünsche von Kameraden eingelaufen. Glückwünsche sandten u. a. Hauptmann der Reserve Dr. Fritz Kaiser von. Regimentskommandeur Oberst von Gatzow und Oberleutnant Fritz Holz. Von letzterem wurde ein eindrucksvolles Schreiben verlesen, das Erinnerungen an die ruhmvollen Taten der Batterie nachrief. Regierungsrat Leutnant v. R. W. er hielt eine Ansprache. Weillungs-Kommandeur Major Reinke gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kameradschaft den Krieg überdauert hat. Am Sonntag fanden sich die Kameraden am Artilleriedenkmal ein, um der gefallenen Kameraden zu gedenken. Major v. Dambrowski legte mit Gedankworten einen Kranz nieder. Die Kameraden trennten sich mit dem Wunsch, sich auch im nächsten Jahre auf einem Batterietag wiederzusehen.

Eine öffentliche Funkenberatungsstelle. Die Badische Gesellschaft für Radiotechnik Karlsruhe e. V. hat gemeinsam mit dem Telegraphenbauamt als Vertreter der Deutschen Reichspost im Badischen Raum der Gesellschaft für Radiotechnik eine öffentliche Funkenberatungsstelle eingerichtet. Kostenfreie Beratungen in allen Funkangelegenheiten finden jeden Samstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Die Beratungen sind in jeder Hinsicht zugänglich. Die Beratungen erstrecken sich auf alle Gebiete des Rundfunks, wie Bauanleitungen, Rechtsfragen, Störungsangelegenheiten, Antennenbauvorschriften usw. Außerdem nimmt die Funkenberatungsstelle auch Rundfunkanmeldungen entgegen, so daß ein besonderer Gang zum Postamt nicht mehr erforderlich ist.

Keine neuen Postwertzeichen. Im Anschluß an einen Vortrag, den der Reichspostminister in Darmstadt über die Formgebung des Reiches gehalten hat, ist die Nachricht verbreitet worden,

die Deutsche Reichspost beabsichtige, neue Freimarken mit der Darstellung deutscher Wandermaler herauszugeben. Benannt wurden dabei das Knochenhauerhaus zu Hildesheim, der Roland zu Bremen, das Rathaus zu Augsburg. Wir sind zu der Mitteilung ermächtigt, daß solche Pläne bei der Deutschen Reichspost niemals erörtert worden sind, auch nicht mit dem Reichspostminister.

Delegiertenversammlung der österreichischen Aneipp-Vereine in Bad Wörishofen. Am 13. und 14. August tagte der Verband der österreichischen Aneipp-Vereine mit 30 Vertretern in Bad Wörishofen. Den Auftakt zur Tagung bildete ein „Munter Abend“, der am Samstag zu Ehren der Delegierten unter zahlreicher Beteiligung der Kurgäste, Behörden, Ärzteschaft und Einwohner, vom Aneipp-Bund und Stamm-Aneipp-Verein Wörishofen veranstaltet wurde. Die herzlichste Sympathie, die den österreichischen Gästen entgegengebracht wurde, die Besichtigung der historischen Stätten Wörishofens, die Kranzüberreichung und Fuldigung am Grabe des großen Menschenfreundes Sebastian Kneipp, all das hinterließ unvergessliche Eindrücke bei den Tagungsteilnehmern. Die geschäftlichen Beratungen am Sonntag vormittag um 10 Uhr wurden eingeleitet durch ein mit großem Beifall aufgenommenes, programmatisches Referat des Bundesvorstandes J. Lutz-Bad Wörishofen. In dem grundlegenden Vortrage kam besonders zum Ausdruck, daß es nur zum Segen des österreichischen Volkes sei, wenn das Verständnis für naturgemäße, vernünftige Pflege der Volksgesundheit und damit Hand in Hand die Erhaltung der Arbeitskraft weicher Volkstriebe gefördert wird. Dies geschieht durch die unermüdete, zielbewusste Arbeit der Aneipp-Bewegung. Der reichhaltige Arbeitsplan, in dessen Mittelpunkt die Konstituierung eines Bundes Österreich im Aneipp-Bund stand, war erst gegen Abend abgewickelt.

Selbstmord. Am Freitagabend wurde auf dem Rheinbamm zwischen Maxau und Eichthal der Schuhmacher J. aus Burladingen erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Sonntagsnachmittags-Einbrecher an der Arbeit. Gestern nachmittags drangen unbekannte Diebe in vier Wohnungen in verschiedenen Stadtteilen hier ein, deren Inhaber ausgegangen waren. Sie stahlen hauptsächlich Bargeld und Brillantenschmuck.

Eine Schlägerei entfiel in der vergangenen Nacht zwischen zwei Ehegatten in einer Wirtschaft der Altstadt. Der Mann erhielt dabei mit einer Blumenvase einen Schlag auf den

Kopf und mußte ins Städt. Krankenhaus gebracht werden. Nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, wurde er wieder in seine Wohnung überführt.

Aus dem Fenster gestürzt. Gestern abend um 8 Uhr stürzte sich ein Schwerfriesbeschädigter vom dritten Stockwerk der Gottesauer Kaserne in geistiger Umnachtung auf den gepflasterten Hof. Er wurde mit schweren inneren Verletzungen im Krankenwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Bergiftung. Gestern abend verlor sich ein 21 Jahre altes lediges Mädchen aus Liebeskummer mit Kleeftal zu vergiften. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Ein Zusammenstoß zwischen zwei Autos erfolgte am Samstag vormittag Ecke Kirch- und Klauwrethstraße. Der Sachschaden betrug etwa 3000 Mark. Personen wurden nicht verletzt. Eines der Autos mußte abgeschleppt werden.

Durch Verbrennen des Vergasers geriet am Samstag in der Rühlheimerstraße das Motorrad eines hiesigen Kaufmanns in Brand. Das Feuer konnte nach 5 Minuten wieder gelöscht werden. In diesem Vorfall wurde die Berufsfeuerwehr alarmiert, sie konnte alsbald wieder abrücken.

Zur Anzeige gelangte der Chauffeur eines Personentransportwagens, weil er gestern nachmittag ohne sein Tempo zu vermindern und ohne ein Warnungsschild abzugeben, über die Kreuzung Kriens- und Punsenstr. fuhr, was zur Folge hatte, daß er dort mit einem anderen Personentransportwagen zusammenstieß. Der Infanterie leitete eine Kopfwunde sowie eine Gehirnerschütterung. Auch entstand ein Sachschaden von etwa 700 Mark.

Festgenommen wurden: ein 20 Jahre alter Friseur von hier, wegen Betrugs, ein 31 Jahre alter Bäcker aus Moosbrunn, wegen Betrugs, ein 33 Jahre alter Mechaniker aus Biergarten, der zum Strafvollzug geschickt wurde, ein 16 Jahre alter Kutscher aus Hannover, der aus seiner dortigen Dienststelle entwichen ist, ein 18 Jahre alter Gärtner aus Konstante wegen Vergehens gegen die Pflanzbestimmungen, sowie 6 Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Berankstaltungen.

Kapitän von Müde kommt nach Karlsruhe. Der als 1. Offizier der „Emden“ und Kapitän der „Neuburg“ weltbekannt gewordene Kapitänleutnant von Müde wird am Dienstag, 6. September, im Eintrachtsaal, abends 8 Uhr, einen öffentlichen Vortrag halten, auf den sehr schon aufmerksam gemacht wird.

Die große Baden-Badener Woche.

Die Iffezheimer Rennen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

Ein Sonntag in Iffezheim.

Baden-Baden stellt auf dem fließenden Turboden von Iffezheim das elegante bei hündischen Konkurrenzren heimische Publikum, das mit seiner gesellschaftlichen Internationalität dem Bilde den glanzvollen Rahmen gibt. Karlsruhe stellt eine Schaar sportbegeisterter Zuschauer, die jeweils, wie gestern, mit Sonderaus befördert werden muß.

Dieser prächtige Tag mit dem leichten Anflug ins Vorherblich wurde durch die Sonne, die sich tagelang verborgen hielt, zu einem prächtigen Ereignis. Das ist ja das Schöne an diesem Iffezheimer Platz, daß er außer sportlicher Anziehung auch so viel landschaftlich reizvolles zu bieten vermag. Da bummelt auch der einfache Mann gern einmal in der Atmosphäre der oberen Gehirnläufe und genießt den freies wechselläufigen Film, der zudem von bezaubernder Farbigkeit ist. Ist doch schon die Auffahrt der Wagen und der durch sie gebildete Park eine Sehenswürdigkeit. Früher war es der vornehm mit Pferden besetzte Wagen, heute ist es das raffige Auto jeder Art. Nicht zu vergessen die großen Gesellschaftsautomaten, die das Zeitalter der Schnelligkeit dokumentieren. Die privaten Autos stehen dichtgedrängt zu Hunderten in ihren feinen Formen und dem ästhetisch schön wirkenden Kleid.

Auf allen Plätzen herrscht ein von den Nerven beeinflusstes Treiben. Mit allen möglichen Informationen ausgerüstet, wagt es vor den Anschlagtafeln, dem Toto und dem Ring hin und her. Auf und ab geht es die Tribünen, vor denen sich die Spitzen der Gesellschaft ein Stellbildnis geben.

Der Ring, in dem die in die Rennen eingetrennten Pferde vorgeführt werden, ist der Brennpunkt des Interesses. Da sieht man genauer die edlen Vertreter ihrer Rasse mit geliebten Nüchtern, als ob sie wüßten, was es gilt. Dann strömen die Glöden und mahnen, sich an die Plätze zu begeben. Die laufenden Pferde werden dann im Paradeschritt vorbeigeführt, machen wohl auch einen Probegalopp u. begeben sich an das Startband. Inzwischen sind die Tips in Wettkarten umgewandelt und hoffnungslos erwartet alles Beginn und Ausgang. Photographen schießen an ausrichtsreiche Positionen, um effektvolle Bilder von den einzelnen Rennplätzen zu erhalten.

Alles ist in Bewegung, die trotzdem nichts von widerlicher Hast an sich hat, denn viele Besucher erleben häufig und immer wieder den Spannungskreis, den Turfensensationen auslösen. Vermischen sich doch gerade hier Milieu, Sport und internationales Publikum mit dem natürlichen Genus zu so leistung Einheits.

Nicht leicht war es Baden-Baden, den von ihm seit Jahrzehnten eingehaltenen Rang zu behaupten. Die nötige Fortentwicklung wurde auch hier vom Krieg gehemmt. Aber mit Zähigkeit und Geschick haben die Leiter der Rennen an dem Ziel gearbeitet, Baden-Baden wieder seinen Nimbus zu geben, mit dem es herrscht. Nun ist wohl das Schwerste überwunden.

Der geistige Sonntag war einer jener Tage, wie man sie vor Jahren erlebte, da die Diedertracht unter den Völkern nicht so die Diedertracht gedrungen war. Zwar war Frankreich

nach schwach unter den Konkurrenten vertreten; aber es ist wohl auch kaum ein Verzenwusch, daß alle großen Preise dort hin wandern. Der internationale Charakter war trotzdem gewahrt. Mandes große Feld bot allein schon dem Auge einen hohen Genuss: Rennen um Rennen lief strotz nacheinander ab, was nicht zuletzt auf verschiedene Neuerungen und vortreffliche Organisation zurückzuführen ist.

Es war wohl der allgemeine Eindruck, daß die Iffezheimer Rennen wieder ihre stolze Höhe im Turf erreicht haben. Das wird auch durch die über 130 Pferde dargelegt, die in Iffezheim eingetroffen sind. Darunter sind Namen, die auf ersten Plätzen Geltung haben.

Was das Wetter ausmacht, weiß man. Das Gold der Sonne macht ja den Sport auf dem grünen Rasen erst zu dem, was er ist. Es gibt dem ganzen Bilde erst die Leuchtkraft und trägt zur Stimmung so viel bei. So auch gestern. Ueber dem ganzen Tag lag ein festlicher, sportlicher Zauber, dem sich die Besucher willig ergaben und der die Baden-Badener Woche zu einem Magneten für die ganze Welt gemacht hat.

Jetzt traktet auch wieder die Sonne der früheren Tage und zu den erinnerungsreichen Zeiten treten die Momente einer neuen, aber moderner gemordenen Zeit, die insofern besonders eindrucksvoll ist, als sie zwei Jahrhunderte hier eng berührt. Menschen, Auffassung, Verkehrsweisen sind anders geworden, aber der edle Fehelpport ist unvermindert in seiner seltenen Schönheit der gleiche geblieben.

2. Renntag.

Eisenkanzler Sieger im Preis der Stadt Baden. — Final gewinnt das Alte Badener Jagdrennen.

Was die Premiere nicht halten konnte, das machte der 1. Renntag des diesjährigen Meetings wieder auf. Ueber der Iffezheimer Bahn wüßte sich — allen skeptischen Voraussetzungen entgegen — tiefblau der Sommerhimmel. So nahm es nicht wunder, daß der Tag im Zeichen eines kolossalen Massenbesuchs stand, sämtliche Tribünen waren restlos besetzt, und auf dem grünen Rasen war das mondähnliche, von Ausländern stark durchsetzte Rennpublikum. Der König von Schweden befand sich auch heute unter den Gästen des Internationalen Clubs, außerdem war auch der morgens in Baden-Baden eingetroffene Oberbürgermeister von Neupfort, Walker, anwesend.

Das Ereignis des Tages war der Sieg Eisenkanzlers im Preis der Stadt Baden über die Dypenbeimischen Henigte Baba u. Wanderer. D. Schmid's Schilling gewann das Rennen völlig überlegen mit 4-5 Längen Vorsprung. Er entfiel seinen Sieg in der Distanz, wo er mit Behemung loslegte und schnell den Abstand zwischen sich und seinen gefährlichen Rivalen vergrößerte. Gute Bahnenverhältnisse gatteten schnelle Rennen, das beste Beispiel gab der Preis der Stadt Baden ab, der sich zu einem starken Kampf und zum spannendsten Ereignis des zweiten Tages gestaltete. Im übrigen gab es ausgezeichneten Sport zu sehen, dank der 2. guten Besetzung der einzelnen Prüfungen.

Im ersten Rennen des Tagesprogrammes, dem Jugendrennen für zweijährige inländische Maiden erlang erwartungsgemäß Graf A. Arnims Eldon mit Willkams als Reiter den Sieg. Die Desterreicherin Wink zeigte sich in diesem Rennen als hervorragender Steher, sie belegte den zweiten Platz und verlor den guten Mefelder Melfart zurück. Im Preis vom Rhein entwickelte sich in der Distanz ein scharfer Kampf zwischen Teerose und Mitra, aus dem die Mefelderin nur mit Mühe als Siegerin hervorgehen konnte. Gar keine Rolle hat in diesem Rennen Graziella gespielt. Ein totes Rennen brachte der Urtich von Dersensausalech; Falkner, der mit Dfrib (D. Schmid) durchs Ziel ging hatte zuerst das starke Feld beschossen, war aber vehement aufgerückt und gelang sich von Einlauf beim Rubel. Vor den Tribünen machte der Dopsche Benght das Rennen, legte sich zunächst vor Mitra und endlich im Ziel Kopf an Kopf mit Schmid's Schilling.

1. Jugend-Mennen. 4500 Mark. Für zweijähr. inl. Maiden. 1000 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Graf A. Arnims Eldon (Williams); 2. Graf A. Seilerns Wink (Rilco); 3. Hauptgestüt Mefelds Melfart (Janet). Ferner Afsan, Toto; Sieg: 28:10; Pl. 18, 28:10. Richterpruch: 1-2-2.

Melfart, der einen guten Start hat, führt bis in den Bogen, dann gewinnt Eldon an Boden, Wink schießt sich ganz innen nach vorn. Der Benght des Grafen Arnim und der Desterreicher, ein hervorragender Steher, nehmen in der Distanz das Best über in die Hand, Eldon erheit, Wink zweiter, Melfart ist zurückgefallen und erreicht das Ziel nur als dritter, Afsan spielt von vornherein keine Rolle.

2. Preis vom Rhein. 6000 Mark. Für 3jähr. und äl. Pferde, die seit 1. August 1926 nicht in Sa. 12000 Mark gewonnen haben. 1600 Meter. Es liefen 4 Pferde. 1. Hauptgestüt Mefelds Mitra (Janet); 2. A. Saniel Teerose (Williams); 3. W. Scharrs Graziella (Vogel). Ferner: Afsan, Toto; Sieg: 24:10; Pl. 13, 11:10. Richterpruch: 1-5-2.

100 Meter nach Start Teerose, Mitra, Afsan, Graziella. Im Bogen legt sich Mitra Gurt an Gurt mit Teerose, Afsan rückt ebenfalls auf und gewinnt die Front. Im Einlauf: in Front: Teerose, Mitra, 1/2 Ränge außen zurück Afsan, Graziella immer am Ende. In der Distanz entwickelt sich das Rennen zu einem schweren Zweikampf zwischen den Führern, die Mefelderin und die braune Stute Daniels überholen sich abwechselnd, schließlich wird Mitra doch von Janet nach vorn gerissen und scheidet mit einer halben Länge Vorprung.

3. Ulrich von Dersens-Ausgleich. 5000 Mark. Ausgleich III, 1800 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. A. u. C. v. Weinbergs Dfrib (D. Schmid) und G. v. Dops Falkner (Janet) totes Rennen; 3. Herr A. Runbergs Nostra (Mbers); 4. Herr W. Plüschkes Kasbel (Grabich). Ferner: Veleda, La Margna, Diocletian, Perspekt, Lustgarten. Toto: 13:22:10; Platz 15, 12, 31 und 10. Richterpruch: Totes Rennen — 2 — 3.

Veleda führt, hinter ihm Dfrib, dann das Rubel, Falkner beschließt. Mitte gegenüber liegt Kasbel mit Dfrib Gurt an Gurt, Falkner greift an, schießt auf und geht inmitten

des Rudeis in den Einlaufbogen, der das starke Feld dicht zusammengedrängt sieht. Vor der 1. Platz-Tribüne: Dörfel, Falkner, Nostra, Falkner wird nach vorn geworfen, Nostra läßt nach, das Ende war klar, totes Rennen zwischen Falkner und Dörfel.

4. Preis der Stadt Baden. Ehrenpreis gegeben von der Stadt Baden und 15000 Mark, 2200 Meter. Es liefen 9 Pferde. 1. Stall Gönwalds Eisenfänger (D. Schmid); 2. E. A. von Oppenheim Baba (Varga) erklärt; 3. E. A. von Oppenheims Wanderer (Janek). Ferner: Campas, Ariel, Gagatel, Fürstenbrauch, Mon Beguin II, Scuola Bizantina. Toto: Sieg: 55:10; Platz: 14, 14:10. Richterspruch: 5 - 4 - 1 Kopf.

Zwei Fehlstarts, dann glückt der Abgänger. Scuola Bizantina hat einen glänzenden Start, sie führt bis Mitte gegenüber vor Eisenfänger und dem guten Dörfel. Ariel. Langsam wird das Rennen zu einem Dreikampf: Eisenfänger, Baba, Scuola Bizantina, der sich in der Kurve überaus stark, das Rudeis löst sich auf, Eisenfänger (D. Schmid) schießt nach vorn, sichert sich Länge um Länge, hinter ihm klar geschlagen die Oppenheimer Baba und Wanderer. Im Starter geht D. Schmid's Schützling mit 5 Längen Vorsprung durchs Ziel.

5. Ehrenpreis-Anschieß. 5000 M., Anschieß II, 1400 Meter. Es liefen 11 Pferde. 1. Graf P. Orlachs Bonheur (Roffi); 2. M. F. Oppenheimer's Herarda delle Rotte (Grabsch); 3. Hauptgestüt Altesfeld Theodorich (Janek). Ferner: Miklados, Trümer, Saladin, Gorgia, Dpimat, Jonar, Blau und Weiss, Pandora. Toto: 74:10; Platz: 25, 23, 21:10. Richterspruch: 5 - 4 - 3.

Nach endloser Starterei geht das Feld ziemlich geschlossen auf die Fahrt. Bonheur, Oberarda belle Roffi und Theodorich zeigen sich schon früh überlegen, trennen sich, bilden das Spitztrio u. entscheiden unter sich das Rennen.

6. Badener Hindrennen. Ehrenpreis und 7000 Mark. 4500 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. G. Hadebells Final (Thiel); 2. Fr. A. Reims Sans Pareil (Reim). Ferner: Gallcan, Wirradat, Güffel, Capland. Toto: 25:10; Pl. 18, 18:10. Richterspruch: 5.

Capland führt, dahinter Sans pareil, Gallcan mit G. v. Wöhrner als Reiter. Am Wassergraben: Sans pareil und Gallcan sehr klar in Führung. Beim englischen Sprung führt Capland und scheidet aus, auch Gallcan, Wirradat und Güffel scheiden aus. Im Endkampf liegt zunächst Sans pareil gemalt vor Final, der das Rennen in glänzendem Endspurt aber macht.

Badische Chronik Der Neuporfer Bürgermeister in Baden-Baden.

Bad. Baden-Baden, 29. Aug. Der Bürgermeister von Neuporf, Mr. Walker, traf gestern vormittag 10.55 Uhr mit dem Schloßwagen aus Berlin in Begleitung von Senator Körting, Kommissionsherrn, Kommissionsherrn Cornia und Mr. Ares, ein. Auf dem Bahnhof waren erschienen Oberbürgermeister Pfeifer und Kurdirektor von Hochwälder. Außerdem waren anwesend der Botschafter der Vereinigten Staaten in Madrid Mr. Moore, Generaldirektor Keller von Reich-Carlton-Konzern aus Neuporf, der gegenwärtig in Baden-Baden ist und die Witwe des Sängers Caruso.

Die Gastin von Mr. Walker ist gestern nachmittag gegen 1/2 5 Uhr in Begleitung von Mrs. Walker, die in Deutschland geboren ist, im Auto von Frankfurt über Heidelberg kommend zum Rennplatz gefahren. Mr. Walker ist von Baden-Baden enttäuscht und hat auf Einladung des Präsidiums des Internationalen Clubs gestern nachmittag in Begleitung des Kurdirektors die Rennen besucht. Gestern Abend hat er an einem Essen teilgenommen, das Generaldirektor Keller ihm im Napoleonssaal im Hotel Stephanie gab. Walker wird zwei Tage in Baden-Baden verweilen und von da aus nach dem Schwarzwald und die Umgegend von Baden-Baden besichtigen.

Die Regulierung des Titisees.

dz. Titisee, 28. Aug. Ueber die am 26. August im Hotel Bären vom Bezirksamt Neustadt einberufene Tagfahrt zur Verhandlung über die gegen die geplante Titisee-Regulierung erhobenen Einsprüche seitens der Eigentümer der angrenzenden Grundstücke wird noch folgende Darstellung gegeben: Es entspricht nicht den Tatsachen, daß die Eigentümer sich mit dem vom Badenwerk zugesicherten Maßnahmen und dem im einzelnen noch festzulegenden Ausführungen grundsätzlich einverstanden waren. Die Titisee-Anlieger, die einmütig und geschlossen nach wie vor die geplante Titisee-Regulierung ablehnen, folgten der Aufforderung des Badenwerkleiters, ihre Einwände dagegen vorzubringen und nahmen die daraufhin vom Vertreter des Badenwerks ausgeführten Entschuldigungsmaßnahmen lediglich zur Kenntnis, ohne aber damit ihr Einverständnis zum Ausdruck zu bringen. Das Ziel der Verhandlung, einen Ausgleich zwischen den Titisee-Interessenten einerseits und dem Badenwerk andererseits herbeizuführen, wurde nicht erreicht, was auch von dem Vorsitzenden in seinem zusammenfassenden Schlusssatz, daß sich bei den Verhandlungen grundsätzliche Gegensätze gezeigt hätten, ausdrücklich betont wurde.

Regimentstag des Inf.-Jug.-Regts. 111.

dz. Stockach, 28. Aug. Der hier abgehaltene Regimentstag der ehemaligen 111er Wies, von herrlichem Wetter begünstigt, einen außerordentlich guten Besuch aus allen Landesteilen auf. Am Samstag Abend fand im Hotel „Alte Post“ ein Festbankett statt. Schriftleiter Staminger hielt die Begrüßungsansprache und verlas eine Anzahl eingelaufener Glückwünsche Telegramme, u. a. vom Großherzog, dem Prinzen Max von Baden und dem ehem. Brigadeführer von Fillerjam. Generalmajor Ley-Kästel, gebärdete in markanten Worten der Toten des Regiments. Bürger-

meister Lang mahnte zur Einigkeit und Geschlossenheit. Am Sonntag vormittag fand in den Kirchen beider Konfessionen ein Festgottesdienst statt. Um 11 1/2 Uhr erfolgte im Stadtpark die feierliche Enthüllung des Gedenksteins, der von Bildhauermeister Lang in Stockach errichtet worden ist. Nach einer Ansprache enthielt Generalmajor Ley den Gedankstein.

Die Weibereden hielten der Devotionsgeistliche Vater Leopold-Beuron und Stadtpfarrer Gauß. Das Niederländische Dankgebet bildete den Abschluß der würdig verlaufenen Enthüllungsfest, an der etwa 3000 Kameraden teilnahmen. Nachmittags wurde noch ein großer Festzug veranstaltet.

Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes.

dz. Weinheim, 28. Aug. Die ordentliche Mitgliederversammlung (Hauptversammlung) wird am Sonntag, den 4. September hier abgehalten. Die geschäftliche Sitzung ist vormittags 9 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums. Auf der Tagesordnung stehen u. a. einige wichtige Zusätze zu den Bestimmungen über Preisungen. Vor allem aber soll zur Ermöglichung eines Bundesfängerfestes beschlossen werden, daß bei allen Bundesversammlungen ein einmaliger Extrabeitrag von 1 M. für jeden Sänger im Laufe des Jahres 1928, zahlbar in zwei Raten von je 50 Pfennig, erhoben wird. Am Vorabend ist ein Sängerbankett in der neuen Festhalle des „Paläster Hof“. Am Sonntag nachmittags 3 Uhr wird der Gauverband Bad. Pfalzgau auf dem Marktplatz eine Kundgebung für das deutsche Lied und die Heimat veranstalten. Für Abends ist eine Beleuchtung der über der Stadt Weinheim thronenden Burgen Winded und Wachenburg vorgesehen.

bl. Schillingstadt (bei Schwesingen), 27. Aug. Die Schweigern, steht auch Schillingstadt nunmehr auf ein 1200jähriges Bestehen zurück. Angeblich soll der Ort eine Gründung des heiligen Bonifatius sein. Auf der heutigen Gemarkung Schillingstadt fanden noch gegen Ende des achten Jahrhunderts zwei Dörfer. Eines davon ging unter. 1245 kam Schillingstadt an das Geschlecht von Hohenlohe, später an das von Hohenberg-Boxberg. Bei der 1614 ausgebrochenen Pest blieben nur sieben Einwohner am Leben. Im Dreißigjährigen Krieg hatte unter Ort viel zu leiden. Beim Anrücken der Schweden 1634 flohen die meisten Einwohner in die nahen Wälder. Von den Zurückgebliebenen blieb die Tochter des unteren Vorwarts den Anführer der Schweden vom Pferde. Diese waren darüber entsetzt und flohen. 1673 wurde Schillingstadt wiederum durch eine große Hungersnot heimgeschickt. 1806 kam es an Baden.

dz. Mannheim, 28. Aug. Am Samstag Abend nach 11 Uhr wurden in der Frankenthalerstraße zwischen Ludwigshafen und Oggersheim zwei Radfahrer, die in der Richtung Ludwigshafen fuhren, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenauto aus Mannheim von rückwärts angefahren, wobei ein 26 Jahre alter Radfahrer aus Neckarau derart schwer verletzt wurde, daß er einige Minuten später starb.

l. Elsenz, 28. Aug. Am vergangenen Sonntag feierte der Bezirksvorstand des Bauernvereins, Kreisabgeordneter Philipp Stahler sein 25jähriges Vorstandsjubiläum. Es waren zu der Feier neben dem Vizepräsidenten des badischen Bauernvereins Lambert Schill-Merzhausen die Vorstände und viele Mitglieder des Bezirksbauernvereins erschienen.

l. Nauenburg, 28. Aug. Der 18jährige Arbeiter Johann Zimmermann geriet beim Ausschalten des Wassermotors der Kuchendresse in einer Fegelmilch mit seinem Arm in eine Riemenschleife. Der Arm wurde gebrochen und zerquetscht. Die Ueberführung ins Heidelberger Krankenhaus war notwendig, aus dem erst kürzlich sein Vater mit einem amputierten Bein entlassen wurde.

m. Biberach, 28. Aug. Unsere Gemeinde zählt eine ganze Anzahl hochbetagter Leute, die sich trotz der natürlichen Altersbeschwerden noch recht guter Gesundheit erfreuen. Die Älteste ist die Witwe Agathe Schneider, die jetzt im Kreise ihrer Angehörigen ihren 98. Geburtstag feiern durfte. Wer die alte Frau noch so fleißig in Haus und Hof bei der Arbeit sieht, würde gewiß nicht dieses hohe Alter vermuten.

m. Bühl, 28. Aug. Zur letzten Ruhe gebettet wurde der Großh. Bahnverwalter a. D. Ferdinand Fritze, der ein Alter von fast 73 Jahren erreicht hat. Das zahlreiche Trauergesolge zeugte von der allgemeinen Verehrung und Verehrung, deren sich der Verstorbene zu erfreuen hatte.

oe. Friesenheim (Amt Lahr), 27. August. Die hiesigen Döfelmärkte, die jeweils Dienstags und Donnerstags abgehalten werden, haben sich auch in diesem Jahre als eine gute Einrichtung erwiesen. Während die Zufuhr in den ersten Tagen durch die schlechte Witterung ungenügend beeinflusst. Unter der Unannehmlichkeit der Witterung hat auch die bevorstehende Dehmerte zu leiden, die eine gute Quantität verprircht. Bei den bereits abgehaltenen Preisversteigerungen wurden teilweise nur geringe Preise erzielt.

m. Rehl, 28. Aug. Telegrapheninspektor Karl Schönhals starb im Alter von 55 Jahren. Nabezu 40 Jahre hat er im Staatsdienst gestanden. Auch im kommunalpolitischen Leben hatte sein Name einen guten Klang. Seit Juni 1926 gehörte er dem Bürgerausschuß an.

= Altenheim, 27. August. Der im Jahre 1884 gegründete Landw. Konsum- und Absatzverein, e. G. m. b. H., hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dem Vorstandsmitglied Wilhelm Schäfer und dem Aufsichtsratsmitglied Theobald Hügel wurden für 13jährige genossenschaftliche Tätigkeit vom Vertreter des Verbandes bad. landw. Genossenschaften, Landwirt-

schaftsrat Mergel-Oberfröh, im Auftrag des Verbandes und seiner Zentralgenossenschaften, der bad. landw. Hauptgenossenschaft und der bad. Landwirtschaftsbank, je ein Diplom überreicht. Dem verstorbenen ersten Vorstand Jakob Pauber wurde vom Verbandsvertreter ein Nachruf gewidmet. Für den verstorbenen ersten Vorstand wurde Bezirksrat Theobald David Adam, Sohn des früheren langjährigen Vorstands- und Verbandsauschussmitglieds, gewählt.

dz. Triberg, 27. August. Die Bezirkssparkasse hat, wie anlässlich einer beantragten Satzungsänderung in der Sitzung des Bürgerausschusses mitgeteilt wurde, beschlossen, ihren alten Einlegern die Aufwertung der Papiermarktaufgaben von 12 auf 17 1/2 Prozent zu erhöhen. — Die in der letzten Woche wegen der vorgeordneten Zeit abgebrochene Sitzung des Bürgerausschusses wurde in dieser Woche beendet. Zur Debatte standen Vorlagen über Ausbau der Bürgermeister der Pellegriestrasse und Bereitstellung von Mitteln zur Erwerbshilfe in der Ernteperiode für den kommenden Winter. Die Zahl der Erwerbshilfen ist auf 34 zurückgegangen, meist ältere Leute, die schon Sozialrentner sind. Der Höchststand war im Februar letzten Jahres mit 293 erreicht. Genehmigt wurde weiter der Ankauf des Waldrestaurant für Reiche, wobei für Gelände und Wirtschaftsgebäude eine Ausgabe von 47000 Mark entsteht. Der Ankauf erfolgt im Sinne der aktiven Bodenpolitik der Stadt.

dz. Randen, 28. Aug. Am 26. August waren 100 Jahre vergangen seit der Einweihung der evangelischen Stadtkirche, die auf dem Platz errichtet wurde, auf dem seit den ältesten Zeiten das Gotteshaus stand.

dz. Adorf (Amt Waldsüt), 28. Aug. Der „Hohenmetterbacher Grannenweizen“, eine neue Getreideart, wurde in der hiesigen Gegend in diesem Jahre eingeführt. Der Weizen, der etwas niedriger als die übrigen Getreidearten ist, besitzt eine außerordentliche Festigkeit und trotz dem starken Sturm. Im Stroh dürfte der Ertrag geringer sein, dagegen ist der Körnerertrag höher.

dz. Eppingen (Amt Stockach), 28. Aug. Gestern nacht wurde in der Brauereiwirtschaft ein Einbruch verübt, wobei den Dieben die Wirtschaftskasse mit einem großen Geldbetrag in die Hände fiel.

dz. Billingen, 28. Aug. In der jüngsten Bürgerausschusssitzung wurde die Erweiterung des Wohnungsbau-Programms 1927 durch eine Kreditaufnahme von 200000 M. einstimmig bewilligt. Gleichzeitig teilte der Oberbürgermeister mit, daß die Kosten des neuen Arbeitsamtgebäudes auf etwa 74000 M. statt der vorgesehenen 60000 M. kommen werden. Die Vorlage über eine neue Gemeindeführung betreffend die Aufgliederung der Kosten für die Gemeindeführung, die anfangs Bauhallische zu erheben, den Betrag nach den tatsächlichen Kosten berechnen will, wurde zurückgezogen, da die Stellung des Ministeriums zu diesem Vorhaben noch nicht ganz klar erscheint. — Die neue Verkehrsstraße nach Hinterwillingen über Oberesbach-Koppel nach Niederbach ist vollendet und hat einen Aufwand von über 189000 M. verursacht. Der durch die neue Straße notwendig gewordene Neubau einer Brücke in Oberesbach wurde von dem Kreisrat genehmigt unter der Voraussetzung, daß auch der Staat einen Kostenanteil übernimmt.

Landwirtschaftliche und Gewerbeausstellung in Ettlingen.

= Ettlingen, 29. Aug. Im laufenden Jahre, in dem Ettlingen sein 700jähriges Stadtjubiläum gefeiert und mannigfache Veranstaltungen seiner Geschichte geniesst hat, haben während der Sommermonate wiederholt Tagungen großer öffentlicher Berufs- und Wirtschaftsorganisationen stattgefunden. Den Abschluß der Jubiläumssveranstaltungen werden die Landwirtschaftliche Ausstellung des Pfingstgauerverbandes und die Gewerbeausstellung der Stadt Ettlingen bilden, die, in großem Maßstab angelegt, Mitte September eröffnet werden. Um eine Zerspaltung und Häufung landwirtschaftlicher Ausstellungen zu verhüten, findet im badischen Unterland künftig nur eine landwirtschaftliche Ausstellung statt. Als Veranstalter treten in diesem Jahr der Pfingstgauerverband und der Landwirtschaftliche Bezirksverein Ettlingen auf. Besonders erfreulich ist, daß die wichtigsten landwirtschaftlich interessierten Körperschaften des badischen Landes, an der Spitze der Staat, die Badische Landwirtschaftskammer, der Pfingstgauerverband u. a. m. sich an dieser Ausstellung durch Vorführung von Tieren und durch hervorragende Preise beteiligen. Es wird also eine große allgemeine Ueberblick über den Zustand des landwirtschaftlichen Baden und die mannigfachen landwirtschaftlichen Erzeugnisse und sämtliche moderne einfallige Geräte gegeben, wie sie in gleichem Umfang bei einer Ausstellung bisher nicht gesehen wurde. Die Ausstellung hat daher das Interesse aller landwirtschaftlichen Kreise erweckt. Der Pfingstgauerverband, dessen Gebiet weite Strecken ausgedehnter Landwirtschaft, die Kornkammern uneres badischen Landes und eine vorbildliche Viehzucht umfaßt, wird mitten in industriereicher Gegend, vor den Toren der Landeshauptstadt, in der Woche vom 17. bis 25. September ein vollständiges Bild von allen Zweigen der Landwirtschaft und Viehzucht entfallen, wie es dem Städter nur selten so bequem gezeigt wird.

Der zweite Teil der Ausstellung umfaßt das Gewerbe, das, mit der Landwirtschaft vielfach eng verknüpft, ein nicht minder wichtiger Faktor unseres Wirtschaftslebens ist. Nahezu das ganze Gewerbe Ettlingens wird seine Spitzenleistungen in 60 gefällig hergerichteten Ausstellungstojen vor der Öffentlichkeit ausstellen. Das Ernährungsgewerbe wird besonders viele praktische und belehrende Vorführungen während der Ausstellungswoche veranstalten, so daß die Ausstellung in besonderer Maße der ökonomischen Unterweisung zu dienen geeignet ist.

Aus Nachbarländern

= Herrenalb, 27. Aug. Die Zahl der gemeldeten Kurfremden betrug bis zum 28. August 9729.

lr. Weimersheim, 27. Aug. Im St. Vincenz-Krankenhaus zu Karlsruhe starb im Alter von 88 Jahren der älteste Mann der Gemeinde, Rentempänger Adam Marthaler. Bis ins hohe Alter von nahezu 80 Jahren war Marthaler bei der Firma Gromer, Holzgroßhandel und Sägewerk in Bruchal tätig. Marthaler war einer der letzten Veteranen aus den Jahren 1866 und 1870. Eine große Familie, 9 verheiratete Kinder mit Enkeln und Urenkeln trauern um den Heimgegangenen. Der städtische Trauerzug bezogte die große Verlesung, der sich der Verstorbene erfreute.

dz. Ludwigshafen, 28. Aug. Der bei einem Motorunfall angefahrne 23 Jahre alte Arbeiter Jakob Geimer ist, ohne das Bewußtsein wieder zu erlangen, seinen schweren Verletzungen erlegen.

bl. Ludwigshafen, 27. Aug. Ein 30 Jahre alter verheirateter Drehermeister fuhr gestern bei Oppau mit seinem Motorrad einen von der Arbeit heimkehrenden Pfälzigen Fabrikarbeiter von hinten an. Beide stürzten und zogen sich schwere Kopfverletzungen zu. Sie wurden ins Krankenhaus überführt.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruücksetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Zuerlassen als Rechtsanwält: die Gerichtsassessoren Dr. Friedrich Seippel beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Forstheim und Dr. Otto Müller beim Amtsgericht Oberhof und Landgericht Mosbach, sowie der frühere Rechtsanwält Friedrich Geller, zuletzt in Darmstadt, beim Landgericht Mannheim.

Ernennung: Justizobersekretär Lorenz Böhler beim Landgericht Freiburg zum Justizsekretär bei der Direktion des Bundesgefängnisses Freiburg.

Zuruücksetzung an Ansehen: Inspektor Albert Reib beim Bezirksamtsgefängnis Offenburg bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit und Oberaufseher Friedr. Dörner beim Landesgefängnis Mannheim.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Wetterauskünfte für Dienstag: Vorwiegend heiter, trocken, warm.



Rheinwasserstand.

	28 August	29 August
Waldsüt	4.43 m	4.18 m
Schutterinsel	3.52 m	3.22 m
Rehl	4.96 m	4.98 m
Wagan	6.85 m	6.98 m
	6.91 m	
	6.93 m	
Mannheim	6.06 m	6.80 m

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis. Montag, 29. August. Kaffee Abend: abends 7 1/2 Uhr: Adieu Minut. Kaffee Abend: Nachmittags und abends Kaffeeabend. Kaffeeabend: Das süße Nadel und das umfangreiche Besiprogramm.

Achtung!

Heute noch müssen unsere Postbezieher das Karlsruher Tagblatt bei der Post bestellen, wenn am 1. Sept. keine Verzögerung in der Zustellung eintreten soll.